197. Donnerstag, den 24. August 1865. 197.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 24. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Königlich spanischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister zu Berlin, Don Manuel Rancés y Villanueva den Rothen Adlerorden erster Klasse, so wie dem zweiten Sekretär bei der Königlich belgischen Gesandtschaft daselbst, Baron Godfroy Nothomb und dem bei dem Ober-Tribunal fungirenden Rechtsanwalt, Justizrath Strohn zu Berlin, den Rothen Adlerorden vierter Klasse; ferner dem Kreisgerichts-Salarien- und Deposital-Kassen-Rendanten Stolzenberg in Heydekrug bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Das 37. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 6147 den Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Belgien, vom 22. Mai 1865; unter Nr. 6148 den Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Großbritannien, vom 30. Mai 1865; und unter Nr. 6149 die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der unter der Firma: „Warendorfer Gas-Aktien-Gesellschaft" mit dem Sitze zu Warendorf errichteten Aktiengesellschaft. Vom 29. Juli 1865.

Berlin, den 23. August 1865.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 23. August, Abends. Die „Generalkorrespondenz" weist die Besorgnisse hiesiger Blätter, es könnte die Ueberlassung des Mitbesitzrechtes auf Lauenburg an den König von Preußen vom Auslande als ein Vorgang angesehen werden, aus welchem auf eine Aenderung der bisherigen traditionellen Politik Oestreichs zu schließen wäre, als durchaus unbegründet zurück, indem sie hervorhebt, daß Lauenburg, welches mit der Gesammtmonarchie niemals vereinigt gewesen sei, weder für deren Interesse noch für deren Vertheidigung von Werth sein könnte. Wenn nun schon die staatsrechtlichen Verhältnisse Lauenburgs wesentlich von denen der Herzogthümer Schleswig und Holstein verschieden seien, so daß selbst auf diese durchaus keine Analogie zulässig sei, so sei es um so unthunlicher, das unter der Mitberechtigung und unter dem Mitbesitze Preußens erworbene Lauenburger Kondominat in irgend einer Weise mit einem Besitze des Kaiserreichs zu vergleichen, dessen Integrität zu wahren und zu erhalten, die oberste Pflicht jeder östreichischen Regierung, wie aller Völker der Monarchie gebiete.

München, 23. August, Nachmittags. Se. Majestät der König von Preußen ist in strengstem Inkognito soeben hier eingetroffen. Herr v. Bismarck befand sich im Gefolge des Königs. Die Weiterreise nach Hohenschwangau findet morgen Mittags statt. Der König erfreut sich des besten Wohlseins.

Lissabon, 22. August, Abends. Prinz Amadeus ist nach Italien abgereist, wie man glaubt aus Unzufriedenheit über die Weigerung des päpstlichen Nuntius, den König Viktor Emanuel zum Pathen des Infanten von Portugal anzunehmen. Es herrscht im Volke große Aufregung über das Auftreten des Nuntius und die Nachgiebigkeit der Regierung.

Berlin, 24. August. Sicher verlautet, daß die Entschädigungssumme für Lauenburg 2½ Millionen dänische Reichsthaler beträgt.

Die polnische Politik gegenüber Rußland.

VIII.

Einer der namhaftesten polnischen Publicisten erörtert die Frage, mit welcher der drei benachbarten Großmächte wohl noch am vortheilhaften eine engere Vereinigung einzugehen wäre, und spricht sich mehr für Preußen oder Oestreich als für Rußland aus, weil dort ein geordneter Rechtszustand herrsche, hier nicht. Was das betrifft, entgegnet unser Verfasser, so wollen wir lieber durch die Rechtlosikeit leiden, als durch das Recht, da das erstere Loos wenigstens die Hoffnung einer Verbesserung in sich schließt, während das andere die Erfüllung der Danteschen Worte am Eingange der Hölle ist. Was ist schlimmer, als vom Rechte verfolgt zu werden? In der Praxis hat indeß diese Rücksicht keine große Bedeutung; solche Stellung der Frage kann zwar zu schönen theoretischen Phrasen Anlaß geben, aber zur gründlichen Würdigung unserer Interessen und zu deren Schutz trägt sie sehr wenig bei. Vergleichen wir die Stellung der Polen in Rußland und unserer Landsleute in Oestreich und Preußen, so ist unmöglich zu verkennen, welch' ein Feld zur Arbeit wir im russischen Reiche, und welches wir unter deutschen Regierungen haben. Wenn wir uns, anstatt die Nationen durch unfruchtbares Martyrium erlösen zu wollen, die Aufgabe stellten, alle die Stämme, welche das russische Reich bewohnen, durch Arbeit und Wissen zu heben, so wäre die Aufgabe zwar weniger poetisch, nicht überirdisch, nicht messianisch, aber sie wäre darum der Welt zuträglicher, und für uns in moralischer und materieller Hinsicht fruchtbarer. Ingenieure, die durch Eisenschienen Europa mit Asien verbinden, Gewerbtreibende, die mit ihren Fabrikaten weniger industrielle Gegenden versorgen, Kaufleute, die mit ihren Waaren den Handelsverkehr beleben, Lehrer, die nah und fern Aufklärung verbreiten, Rechtskundige und National-Oekonomen, die an der Verbesserung der öffentlichen Zustände arbeiten, würden höher stehen in der Meinung der Welt, als junge Burschen, welche die Schulbänke verlassen, um für ihre ohnmächtigen politischen Versuche sich als gemeine Soldaten nach Orenburg oder in die sibirischen Bleigruben schicken zu lassen. Das Schicksal dieser armen Wesen erregt Mitleid und ruft manche Thräne hervor, aber was ist es für ein Gewinn, Gegenstand des Mitleids zu werden?

Wenn wir den Weg des Martyriums, der Passivität verlassen und zu thätiger Arbeit uns ermannen, schützen wir nicht nur unsere Nationalität vor dem Verfall, erhalten nicht nur unser häusliches Glück, sondern erringen theilweise auch das, was wir durch Errichtung eines unabhängigen Staatswesens anstrebten, Macht und Herrschaft, die zwar, was uns betrifft, nicht vollständig sein, und für lange Zeit nicht weiter reichen wird, als bis zur Autonomie der einzelnen Länder, aber dafür im Verhältniß zu unseren Kräften auf das Schicksal vieler anderer Ländertheile Einfluß üben wird. Blicken wir nur auf die Polen im preußischen und östreichischen Landtage, so gewahren wir, welche bedeutende Rolle sie darin oft bei den Beschlüssen spielen. Solche Einflüsse sind im nichtkonstitutionellen Lande zwar nicht so sichtbar, aber sie bestehen und treten um so mehr an's Licht, als die Politik der Enthaltsamkeit auf gegebenen Unterlagen und Bedingungen der Politik der That weicht. Aus dieser Rücksicht haben wir, seitdem das Kongreßkönigreich denn doch einmal de facto russische Provinz geworden ist, gar nicht mit Mißbehagen auf die Absicht geblickt, ihm die Besonderheit zu nehmen, welche über die Grenze der von uns für die einzelnen Länder des Reiches gewünschten Autonomie hinausgeht. Hierin wie in vielen anderen Punkten gehen wir nicht mit unseren Landsleuten; die Gründe werden wir nicht verschweigen.

Schon oben haben wir zu zeigen versucht, wie unvortheilhaft die zweideutige politische Stellung des Kongreßkönigreichs auf die Lösung unserer Nationalitätsfrage eingewirkt hat. Sein politischer Zustand ist zu sehr eingeengt, um als Grundlage eines unabhängigen Daseins zu gelten, zu isolirt, um auf das Schicksal Rußlands und mittelbar das der slawischen Welt Einfluß zu üben. Kurland ist in letzterer Beziehung günstiger gestellt, Ungarn gegen Oestreich in ersterer Beziehung. Die Sonderstellung des Kongreßkönigreichs nach dem letzten Aufstande ist nur eine Entfernung des polnischen Einflusses aus Rußland, ist die Negation der polnischen Nationalität im Kaiserreich; die Chance, Polen unabhängig zu machen, ist geschwunden, wenigstens für die Dauer der gegenwärtigen Generation und nach unserer Meinung bis zu der Zeit, wo das Schicksal des ganzen Slawenthums seine gründliche Lösung erhalten wird.

Das sind die Gründe, aus welchen wir eine Aufhebung der internationalen Grenze zwischen dem Kaiser- und dem Königreiche wünschen. Es schmerzt uns heute nicht mehr, wenn nach allen anderen Verlusten der Name Polens von den Länderkarten verschwindet, hat man ihn doch in der Amtssprache längst nicht mehr gebraucht. Statt dessen hoffen wir, wird der falsche Begriff über die Ausdehnung der Wohnsitze der polnischen Nationalität, der den Völkern Europas durch die Existenz jenes Kongreßkönigreichs eingegeben war, geschwunden sein.

Wollten wir auf einen Augenblick den trocknen Faden dieser Ausführungen aufgeben, und der Phantasie die Zügel schießen lassen, um in die weiteren Erfolge dieser Politik vorzudringen, die wir den russischen Polen empfehlen, so würden wir im Laufe einiger Jahre einen anderen Namen des Reichs, eine andere Hauptstadt, eine andere innere Konstruktion erblicken, obgleich dieses gar nicht von seinem Ziele abgewichen, sondern nur einen anderen Weg gewählt hätte. Das sind jedoch, wie gesagt, nur Phantasien. Für wichtiger als Namen halten wir den Einfluß des polnischen Elements auf den Ausbau des russischen Reichs, der bei der freiwilligen Verbindung solcher Bevölkerungsmasse sich nach der Charaktereigenthümlichkeit des neuen Lebenselements modificiren müßte. Wenn auch bisher das polnische Element widerwillig, gezwungen und nur hin und wieder an den öffentlichen Angelegenheiten des Reichs Theil nahm, so sind doch viele wohlthätige Reformen, viele dem Fortschritt entsprechende Einrichtungen aus seiner Initiative oder seiner thätigen Mitwirkung hervorgegangen; wir erinnern an die Verbesserung der Verhältnisse des Bauern- und Soldatenstandes in Litthauen, denn es ist bekannt, welchen Antheil an ersterer der litthauische Adel, an letzterer der Graf Sierakowski hat. Rußland ist überhaupt ein sehr dankbarer Boden für eine national-ökonomische Thätigkeit. Es fehlt dem Lande an so vielem Lebenskomfort, welchen der Westen besitzt. Dieser Mangel machte uns Rußland widerlich, und darum suchten wir es zurückzustoßen. Da uns dies nicht gelang, so müssen wir auf Aenderung der Regierungs- und Lebensweise in Rußland einwirken, um in ihm sicher und bequem zu leben. Die Reform wird Anhänger finden im Schooße der russischen Gesellschaft, während die Verringerung der Grenzen fast im ganzen Volke auf Widersacher stieß.

Deutschland.

Preußen. = **Berlin**, 23. August. [Aus der „Prov.-Korr."; über die Gasteiner Abmachung.] Endlich sind wir im Stande, Genaues und Zuverlässiges über die Gasteiner Konvention zu bringen und zwar nach der „Prov.-Korr.", deren erster Artikel überschrieben ist: „Die Uebereinkunft in Gastein." Danach stellt sich der Gewinn für Preußen zwar nicht so erheblich, als Viele gehofft, denn er besteht direkt eigentlich nur in dem Erwerb von Lauenburg, desto größer aber der für Deutschland, was für jeden rechten Patrioten die Hauptsache sein muß. Die Einleitung heißt: „Der König von Preußen und der Kaiser von Oestreich haben durch den Artikel 3 des am 30. Oktober 1864 zu Wien abgeschlossenen Friedensvertrages auf die Herzogthümer Schleswig und Holstein gemeinsame Rechte erworben, deren gemeinsame Ausübung zu Schwierigkeiten führte. Zur Beseitigung dieser Schwierigkeiten wurden zwischen den Regierungen von Oestreich und Preußen Unterhandlungen angeknüpft, mit deren Führung der Ministerpräsident von Bismarck und der östreichische Bevollmächtigte, Graf Blome, beauftragt waren. Die Verhandlungen endeten mit einem am 14. August in Gastein von den beiden Unterhändlern gezeichneten Abkommen, welches am 20. in Salzburg von den Herrschern Preußens und Oestreichs urkundlich genehmigt worden ist und dessen wesentlicher Inhalt in Folgendem besteht."

Hierauf folgt der erste Punkt. „Die Ausübung der Rechte auf die Herzogthümer wird fortan geographisch derart getheilt, daß dieselbe in Bezug auf das Herzogthum Schleswig von dem Könige von Preußen, in Bezug auf das Herzogthum Holstein von dem Kaiser von Oestreich bewirkt wird."

Hiernach ist also das bisherige Drückende und Ungeordnete des Kondominiums beseitigt, und jeder der beiden Besitzer wird jetzt in seinem Theile die Gesetze handhaben und aufrecht erhalten können, bis endlich das Ganze definitiv geordnet sein wird. Der zweite Punkt heißt: „Die beiden Fürsten werden am Bunde die Herstellung einer deutschen Flotte in Antrag bringen und für dieselbe den Kieler Hafen als Bundeshafen bestimmen. Bis dahin wird das Kommando und die Polizei über denselben von Preußen ausgeübt, welches berechtigt ist, daselbst die nöthigen Befestigungen und Einrichtungen anzulegen und dieselben von preußischen Truppen besetzen und bewachen zu lassen." Hier besonders zeigt sich, wie sehr das Ganze im Interesse Deutschlands liegt, denn vielleicht erhalten wir nun eine deutsche Flotte. Zwar haben sich bis jetzt viele der Bundesstaaten hartnäckig dagegen gesträubt, aber vielleicht bringt sie jetzt der Antagonismus gegen Preußen dazu, sich gefügiger zu zeigen, und sollten sie es nicht, nun dann bleibt es ein preußischer Hafen mit preußischer Flotte, also auch ein Schutz Deutschlands und ein Gewinn für das engere und weitere Vaterland. Dritter Punkt: „Es wird beim Bundestage beantragt werden, Rendsburg zur Bundesfestung zu erheben. Bis dahin wird diese Festung eine Garnison von preußischen und östreichischen Truppen erhalten; der Oberbefehl über dieselben wird jährlich am 1. Juli wechseln."

Auch dies ist wieder zum Schutz und zum Nutzen Deutschlands so geordnet und bekommt seinen vollen Werth, wenn die Nachrichten von beabsichtigter Revision der Bundeskriegsverfassung sich bestätigen sollten. Durchaus nothwendig für die wirksame Benutzung der militärischen Etablissements zu Lande wie zur See und ebenso wichtig für die Verkehrs-Verhältnisse ist der folgende vierte Punkt: „Die preußische Regierung behält zwei Militärstraßen durch Holstein, die eine von Lübeck auf Kiel, die andere von Hamburg auf Rendsburg. Sie behält die Verfügung über einen Telegraphendraht zur Verbindung mit Kiel und Rendsburg, sowie das Recht, preußische Postwagen mit ihren eigenen Beamten auf beiden Linien durch das Herzogthum Holstein gehen zu lassen."

Von höchster handelspolitischer Wichtigkeit ist der fünfte Punkt, welcher jetzt noch die Gewähr enthält, daß beide Mächte für die Aufnahme Schleswigs in den deutschen Bund sorgen werden, nämlich: „Die Herzogthümer sollen dem Zollverein beitreten."

Der folgende Punkt, welcher lautet: „Preußen ist berechtigt, den anzulegenden Nord-Ostsee-Kanal durch das holsteinsche Gebiet zu führen, sowie die Aufsicht über denselben und über seine Instandhaltung auszuüben", ist von unendlicher Wichtigkeit. Auf diese Weise, und nur auf diese, kommt der seit Jahrhunderten projektirte und so sehr ersehnte Kanal zu Stande. Den einzigen, sehr bescheidenen, direkten Gewinn Preußens bringt der folgende Punkt: „Gegen Zahlung einer Abfindungssumme an die östreichische Regierung überläßt der Kaiser von Oestreich seine Ansprüche an das Herzogthum Lauenburg dem Könige von Preußen, so daß die alleinige Herrschaft über dieses Herzogthum endgültig auf den König von Preußen übergeht. Lauenburg zahlt keine Kriegskosten."

Zum Schluß folgen dann noch einige Ausführungs-Bestimmungen: „Das Herzogthum Holstein wird von den preußischen, Schleswig von östreichischen Truppen geräumt. Die in Folge dieser Verabredungen zu treffenden Maßregeln (wozu auch die Auflösung der bisherigen gemeinsamen Landesregierung für die beiden Herzogthümer gehört) werden voraussichtlich bis zum 15. September d. J. ausgeführt sein."

Ueber das Verhältniß beider Staaten zu einander, spricht dann der folgende Artikel der „Prov.-Korr.", den wir hier mittheilen, während die letzten nur mehr oder weniger bekannte Reise- und Hofnachrichten bringen.

Die Erwartung, daß an die jüngsten Verhandlungen zwischen Preußen und Oestreich eine persönliche Zusammenkunft unseres Königs mit dem Kaiser Franz Joseph sich anschließen werde, ist in Erfüllung gegangen. Die beiden Herrscher haben sich wiederholt zu freundlicher Begrüßung zusammengefunden, und gleichzeitig ist den leitenden Staatsmännern der verbündeten Mächte Gelegenheit gegeben worden, in unmittelbaren Gedanken-Austausch über die schleswig-holsteinische Angelegenheit zu treten. Diese Begegnungen erhalten augenscheinlich grade im gegenwärtigen Augenblick eine erhöhte Bedeutung, weil sie nicht blos als Erfüllung einer im Geleise gewöhnlicher Höflichkeit liegenden Pflicht, sondern als Beweis gelten, daß Preußen und Oestreich, nachdem sie längere Zeit vergeblich die Bahn der Verständigung gesucht, ihr freundschaftliches Verhältniß auf neuen Grundlagen befestigt haben. In den bisher erzielten Ergebnissen liegt zugleich die Aussicht, daß es den beiden Mächten auch gelingen wird, die Schwierigkeiten zu überwinden, welche einer endgültigen Regelung der schleswig-holsteinischen Verhältnisse noch im Wege stehen. Gerade im Kampf für die Herzogthümer hat es sich überzeugender Weise herausgestellt, wie sehr die Machtstellung Deutschlands erstarkt, wenn Preußen und Oestreich Hand in Hand gehen. Durch das Bündniß der beiden Mächte ist, unter Fernhaltung jeder Einmischung des Auslandes, der langjährige Proceß Deutschlands gegen Dänemark zu Gunsten der deutschen Ansprüche erledigt worden; durch eine friedliche Vereinbarung zwischen Beiden wird auch die schleswig-holsteinsche Frage am sichersten zum Wohl der Herzogthümer und zum Segen für ganz Deutschland endgültig gelöst werden. Auf die Vollendung dieses Werkes sind jetzt die Bestrebungen der Staatsmänner, wie die Wünsche aller wahren Vaterlandsfreunde gerichtet.

Ψ **Berlin**, 23. August. Weitere Abmachungen, als diejenigen, welche sich auf Regelung des Provisoriums beziehen und ihrem Inhalte nach bekannt geworden, sind zwischen Oestreich und Preußen noch nicht zum Abschluß gediehen und es ist namentlich die Angabe falsch, daß in Ischl das Definitivum in Bezug auf die Herzogthümer festgestellt worden wäre. Dem Vernehmen nach ist man dem Definitivum allerdings näher getreten und hätte sich über die Grundzüge desselben bereits verständigt. Wie an dieser Stelle vor einigen Tagen gemeldet worden, hatte man dabei von vorn herein auf den deutschen Bund Rücksicht genommen und mit Glück auf die Zustimmung der Mittelstaaten spekulirt, als man die Errichtung der Bundesfestung Rendsburg unter östreichische Mitbesatzung und für Kiel die Erhebung zum Bundeshafen intendirte; darauf dürften sich auch die Unterhandlungen beziehen, welche über Ange-

legenheiten des Bundesheeres augenblicklich noch schweben. Dagegen scheint die Frage wegen anderweiter Besetzung des östreichischen Civilkommissariats und des preußischen Ober-Kommandos gänzlich in den Hintergrund getreten zu sein, zumal da durch das neue Abkommen die bisherigen Schwierigkeiten beseitigt sind. Somit wird Herr v. Halbhuber wohl die Verwaltung von Holstein übernehmen und der General von Manteuffel in seiner jetzigen Stellung als General-Adjutant Sr. Maj. des Königs verbleiben. Ohnehin lag, wie das allgemein bekannt ist, der neue Posten nicht gerade in den persönlichen Wünschen des Generals. Doch scheinen die hierauf bezüglichen Angaben jedenfalls der Bestätigung zu bedürfen. Mehrfache Anzeichen sprechen dafür, daß man von früheren Plänen in Bezug auf Befragung der Stände 2c. bei der definitiven Regelung der Herzogthümerfrage Abstand nehmen möchte, obwohl man andererseits, wie versichert wird, bei den Verhandlungen über die Abtretung Lauenburgs an Preußen ausdrücklich den darauf bezüglichen Wunsch der dortigen Stände betont hat. — Nach unseren Mittheilungen hätte Oestreich über das gegen den Herzog Friedrich zu beobachtende Verhalten zufriedenstellende Zusagen verlangt und diesseits empfangen. Ein Gerücht, welches jedoch durchaus unverbürgt ist, behauptet, die übrigens noch fortdauernden Unterhandlungen des hier akkreditirten Gesandten Großbritanniens, Lord Napier, beträfen die Angelegenheiten der Herzogthümer und des Herzogs Friedrich. — Heute Morgen ist hier der Großherzog von Oldenburg mit Familie eingetroffen und im „Hotel Royal" abgestiegen, morgen erfolgt die Weiterreise nach Eutin.

— Morgen wird nach hier eingegangenen Nachrichten eine persönliche Zusammenkunft der Könige von Bayern und Sachsen in Possenhofen stattfinden. Von den beiderseitigen Ministern wird keiner an den Besprechungen Theil nehmen.

— Zum Besuch auf Schloß Falkenstein im Selkethale wird am 22. September der Kronprinz von Preußen nebst Gemahlin erwartet. Der jetzige Besitzer jener schönsten und am besten restaurirten Ritterburg am Harze, der preußische Oberjägermeister Graf Asseburg-Falkenstein zu Meisdorf, läßt schon jetzt alle Vorbereitungen zu Aufnahme seiner hohen Gäste treffen und werden diesen die sogenannten Königszimmer zur Wohnung dienen. Auch auf Schloß Wernigerode gedenkt das kronprinzliche Paar, einer Einladung des Grafen Otto von Stolberg-Wernigerode zufolge, einige Tage zu verweilen.

— In der heutigen Sitzung der Koalitions-Kommission ward die General-Diskussion über die ersten drei Fragen fortgesetzt und bis zur Pause, welche um 12½ Uhr eintrat, beendigt. Neue Mitglieder waren eingetreten, wie z. B. der Kommerzienrath Pastor aus Aachen, Herr Simons aus Elberfeld, Herr Kümpers aus Rheine, welche sofort an der mit gleicher Lebhaftigkeit fortgesetzten Debatte sich betheiligten, zumeist sich gegen die Aufhebung der §§. 181 und 182 aussprechend. Herr Pastor machte allerdings einige Vorbehalte. — Nach der Pause sollte die Specialdebatte über die erste Frage beginnen. Im Allgemeinen stellt sich schon jetzt heraus, daß die Berathungen nicht ohne Einfluß auf die Regelung der Frage bleiben. — Der Zutritt zu den Sitzungen der Kommission wird Niemand, auch den Berichterstattern der Presse nicht, gestattet.

— Von dem Abgeordneten Dr. Faucher ist aus Wien die Nachricht eingetroffen, daß er durch Krankheit am Erscheinen in der Koalitions-Kommission verhindert sei.

— In dem vielfach erwähnten Processe gegen den Schriftsteller Wilh. Angerstein wegen Ehrfurchtsverletzung gegen den König durch Veröffentlichung des ersten Theiles seiner preußischen Geschichte seit dem Jahre 1848 (die Berliner Märzrevolution enthaltend), hat bekanntlich die korrektionelle Appellationskammer des Landgerichts zu Köln das freisprechende Urtheil erster Instanz vernichtet und den Verfasser obiger Schrift zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, so wie die Vernichtung über die ganze Schrift verhängt. Gegen dies Erkenntniß legte Herr Angerstein Kassationsrekurs ein und hat das königliche Obertribunal in Folge dessen eine für die Presse im Allgemeinen nicht unwichtige Entscheidung getroffen. Der Verurtheilte hatte, so berichtet die „Staatsbürger-Zeitung", als Kassationsgründe angegeben, das angegriffene Urtheil verfüge erstens die Vernichtung der Schrift ohne Erwähnung des Gesetzes, welches dabei zur Anwendung gekommen sei. Es sei ferner das Urtheil gegen den Verfasser nur auf Grund einer fünf Zeilen umfassenden Stelle, worin die Ehrfurchtsverletzung gefunden war, gefällt und dessen ungeachtet die ganze Schrift zur Vernichtung verurtheilt worden. Drittens gehe aus den Verhandlungen der beiden ersten Instanzen hervor, daß der Verfasser nur die Absicht gehabt, eine historische Darstellung zu geben und daß ihm nicht das Bewußtsein von dem ehrfurchtsverletzenden Charakter seiner Worte nachzuweisen sei. — Das Obertrtbunal (2. Abtheilung des Senats für Strafsachen) hat nun erkannt, daß, wenn auch in dem Urtheile des Kölner Appellationsgerichts der übrige Inhalt der Schrift als eine „animose Glorifikation" der März-Revolution die Strafbarkeit des fünfzeiligen inkriminirten Passus motivire, doch die Schrift sich im Ganzen als erlaubt darstelle und daß, nach dem Schlußsatze des §. 19 des Strafgesetzbuches wie nach §. 50 des Gesetzes über die Presse nur die Vernichtung der in der Schrift enthaltenen gesetzwidrigen Stelle ausgesprochen werden konnte, mithin die mit Beschlag belegten Exemplare unter Vernichtung des betreffenden inkriminirten Passus freizugeben seien. Die übrigen Kassationsgründe hat das Obertribunal nicht als gerechtfertigt anerkannt; da indeß neuerdings mehrfach der Fall vorgekommen, daß wegen einzelner inkriminirter Stellen ganze Broschüren der Vernichtung unterworfen sind, so ist das hier gefällte Erkenntniß des Obertribunals von wesentlicher Bedeutung.

— Ueber die Kölnische Erzbischofswahl schreiben die „Köln. Bl.": „Was den Abt Haneberg betrifft, welchen die preußische Regierung, als im vorigen Jahre in Trier die Wahl auf ihn fiel, acceptiren zu wollen erklärte, so sollen sich neuerdings, wie wir aus völlig zuverlässiger Quelle wissen, die Umstände, welche ihm damals die Annahme der Wahl nicht gestatteten, geändert haben. Es wäre demgemäß jetzt begründete Hoffnung, in ihm den Oberhirten unserer Metropole finden zu können; und es scheint in der That, als ob die Divergenzen zwischen Berlin, Rom und Köln in dieser Persönlichkeit einen Einigungspunkt finden dürften. Soeben geht uns die Nachricht zu, daß in Folge einer kürzlich von Rom beim Kölner Domkapitel eingetroffenen Weisung in der in Rede stehenden Angelegenheit am künftigen Freitag, den 25. d., eine Versammlung des Domkapitels stattfinden würde."

— Mit Rücksicht auf die hohen Strohpreise soll bei den jetzigen Herbstmanövern in den Bivouaks nur abgekocht werden und die Truppen sollen Abends engere Kantonnements beziehen.

— Die neuesten Erhebungen in den Adelstand sind, wie das „N. A. Z." erfährt, auf unmittelbaren Anlaß Sr. Majestät des Königs erfolgt, welcher, nachdem mehreren Militärs der Adel verliehen war, den Wunsch aussprach, nun auch Civilpersonen, die sich ausgezeichnet hätten, diese Ehrenbezeugung zu Theil werden zu lassen. Außer den Herren Philipsborn war auch noch ein früherer Ministerialbeamter vorgeschlagen, der aber aus Familienrücksichten die ihm angetragene Ehre dankbar meinte ablehnen zu sollen.

— Von einer Deputation aus dem Kreise Neurode, an deren Spitze der Landrath Graf v. Pfeil stand, ist in Erdmannsdorf dem Kriegsminister v. Roon eine ehrende Dank-Adresse für sein Wirken übergeben worden.

Fürstenau (bei Mettkau), 21. August. Von den drei Soldaten, welche in Folge übermäßiger Anstrengung auf dem am 12. d. M. von Breslau nach Fürstenau, Beylau und Oklitz stattgehabten Marsche den Tod gefunden haben, ist der erste, Namens Siegert, in der Nacht vom 13. zum 14. von dem Erbscholtisei-Besitzer Siegert aus Metschkau, dem Onkel des Genannten, und der Mutter des Verstorbenen, einer Wittwe, von Oklitz nach Metschkau abgeholt und dort feierlich beerdigt worden. Der zweite in Oklitz Verstorbene Namens Gebauer aus Schönwalde, bei Frankenstein und der als Leiche nach Fürstenstein gebrachte Bujahr wurden Montag, den 14. d. M., feierlich auf dem hiesigen katholischen Kirchhofe beigesetzt. (Schl. Z.)

× Gleiwitz, 22. August. Das hiesige Gymnasium wird den 29. April 1866 den 50. Jahrestag seiner Eröffnung feiern, wobei es Absicht ist, als ein dauerndes Denkmal der Pietät eine Stiftung für Wittwen und Waisen von Lehrern derselben zu gründen. Es ist demnach an alle, welche jemals der Anstalt angehört haben und ihr noch ein freundliches Andenken bewahren, an alle, welche für ein eben so edles als durch die Verhältnisse gerechtfertigtes Unternehmen Theilnahme fühlen, die Bitte ergangen, dasselbe durch Liebesgaben unterstützen, überhaupt in jeder Weise durch Wort und That fördern zu wollen. Beiträge wird der Rendant des Komités, Dr. Wollner in Gleiwitz, in Empfang nehmen und den Eingang durch Mittheilung in den Zeitungen bescheinigen. Das Komité besteht aus: Dr. Altmann, Pastor; Bönisch, Kreisgerichtsrath; Brand, Hüttendirektor a. D.; Dr. Brettner, Regierungs- und Schulrath; Edler, Pfarrer und Schulinspektor; Gemander, Rittergutsbesitzer; Gottschalk, Sattlermeister; Dr. Grätzer, Sanitätsrath; Heimbrod, königl. Professor; Heimbrod, Kreisgerichts-Direktor; Himml, königl. Landrath; Jak. Huldschiner, Kaufmann; Jüttner, Regierungs- und Schulrath; Kosmeli, Erzpriester; Nieberding, Gymnasial-Direktor; Dr. Smolka, Religionslehrer; Stabik, Pfarrer und Schulinspektor; Teuchert, Bürgermeister; Dr. v. Viebahn, Regierungs-Präsident; Wlodarski, Weihbischof; Dr. Wollner, prakt. Arzt.

Neisse, 22. August. Heute Morgen um 10 Uhr wurde von dem Angreifer eine große Mine von 50 Centner Pulver in die Luft gesprengt. Leider ereignete sich hierbei der Unglücksfall, daß ein Unterofficier vom Garde-Pionier-Bataillon verschüttet wurde. Da sich die Mine durch einen unglücklichen Zufall zu zeitig entzündete, so trifft Niemanden eine Schuld. Vor der Sprengung aller Minen wird zuerst das Signal „das Ganze sammeln", darauf „Avanciren" und zuletzt „Chargiren" gegeben. Auf das letztere Signal wird der zweite Draht eingesetzt und die Patrone resp. das Pulver entzündet sich. Als nun heute das Signal „Avanciren" gegeben wurde und der genannte Unterofficier noch damit beschäftigt war, wie es die Vorschriften besagen, die Drähte noch einmal zu revidiren, entlud sich die Mine und verschüttete ihn. Sofort wurden seitens der Pioniere die nöthigen Rettungsversuche gemacht, welche aber, da man nicht genau wissen konnte, wo der Verunglückte lag, erst nach Verlauf einer halben Stunde ein Resultat ergaben: der Verschüttete ward als Leiche hervorgezogen. Die von Seiten zweier Aerzte angestellten Rettungsversuche blieben erfolglos. Als Grund der zu zeitigen Entzündung der Mine kann nur angenommen werden, daß die sehr feuchte Erde die negative Elektricität geleitet und so die Patrone entzündet hat. Sehr leicht hätte das Unglück ein noch bedeutend größeres sein können, da wenige Augenblicke vor der Entladung der Mine etwa acht hohe Officiere auf derselben standen. (Schl. Ztg.)

Stettin, 22. August. Am 21. Vormittags 10½ Uhr wurden die Hauptversammlungen des allgemeinen Vereinstages der deutschen Genossenschaften eröffnet. Es waren 72 Theilnehmer anwesend, welche je nach dem größeren oder geringeren Interesse, das sie der einen oder anderen wichtigen Frage zuwendeten, die von der Vorversammlung zur Vorberathung in der Abtheilung bestimmt worden waren, sich zu mehreren Abtheilungen vereinigten. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war der Bericht des Anwalts Schulze-Delitzsch über den gegenwärtigen Stand der deutschen Genossenschaftsbewegung. Aus demselben entnehmen wir vorläufig nur Folgendes: Es sind gegenwärtig 890 Vorschußvereine bekannt, von denen 455 ihre Rechnungsabschlüsse eingeschickt hatten. Diese zählten am Jahresschlusse 135,013 Mitglieder, haben 48,147,495 Thlr. Vorschüsse im Laufe des Jahres gewährt, ihr eigenes Vermögen an Mitgliederguthaben und Reserve betrug 3,252,757 Thaler gegen 12,756,582 Thlr. auf Kredit entnommene Gelder (Anlehne und Spareinlagen); das Verhältniß des eigenen zum fremden Kapital war somit $25\frac{4}{10}$ Procent, während es im Vorjahre nur $22\frac{3}{10}$ Procent betrug. Die Zahl der namentlich bekannten Genossenschaften in einzelnen Gewerken und fabrikmäßigen Gewerbszweigen ist 183, darunter 28 Produktivgenossenschaften, von denen 21 Rohstoff-, 2 Magazin- und 2 Produktivgenossenschaften ihre Abschlüsse eingereicht hatten, die natürlich auf den Gesammtumfang der Geschäfte aller Genossenschaften dieser Branchen nur einen ungefähren Schluß zulassen. Die Zahl der bekannten Konsumvereine ist 97, von welchen 38 (gegen 16 im Vorjahre) ihre Abschlüsse eingesendet hatten. Die Mitgliederzahl dieser 38 war 7709, die Summe des Verkaufserlöses 267,589 Thlr.

Frankfurt a. M., 20. August. Heute war der Vorstand des Nationalvereins dahier versammelt und beschloß zur Vorbereitung der Tagesordnung für die in zweiter Hälfte Oktober in unserer Stadt abzuhaltende Generalversammlung eine Ausschußsitzung des Nationalvereins auf Sonnabend den 23. September Nachmittags und Sonntag den 24. September. Die Ausschußsitzung wurde nach Eisenach anberaumt. (H. L. Z.)

Hamburg, 22. August. In Folge der dem Korvettenkapitän Werner vom preußischen Kriegsminister entgegengesetzten Urlaubsverweigerung für die Nordpol-Expedition übernimmt der Kapitain Hagemann von hier die Führung des zu diesem Zwecke gemietheten englischen Dampfers; derselbe wird in der nächsten Woche die Expedition antreten.

Schleswig-Holstein.

Kiel, 23. August. Die hier eingetroffenen Nachrichten geben Gewißheit darüber, daß die bisher in Holstein fungirenden preußischen Beamten der Verwaltungsbranche auch während der provisorischen Verwaltung Holsteins durch Oestreich in ihren Aemtern verbleiben. (BBZ.)

Großbritannien und Irland.

London, 21. August. Gestern ist der „Great Eastern" an seinem alten Ankerplatze bei Sheerneß angelangt. Der Kapitän des „Great Eastern", James Anderson, spricht in einem Schreiben an einen der Direktoren seine Ansicht aus, daß die nöthigen Reparaturen, die Herstellung neuer Apparate und Taue wohl volle zwei Monate in Anspruch nehmen würden, daher eine Wiederholung des Versuches, das Kabel emporzuheben, im Laufe dieses Jahres wahrscheinlich nicht mehr möglich sein werde. Herr Anderson giebt den Rath, ein zweites Kabel anzufertigen, dasselbe im Mai des künftigen Jahres zu legen und wenn es fertig gelegt sei, das alte Kabel aufzufischen und zu vollenden, so daß man eine doppelte Leitung erhalte, welche doch eine Nothwendigkeit sei. Was die eingetretenen Unfälle, die Beschädigungen des Kabels betrifft, so glaubt der Kapitän nicht, daß man hinter denselben eine Absichtlichkeit suchen dürfe; jedenfalls habe die Annahme eines unglücklichen Zufalls eben so viel Wahrscheinlichkeit für sich.

Frankreich.

Paris, 21. August. Der Kaiser wird erst morgen in Fontainebleau erwartet. Am 18. traf der kaiserliche Zug mit fünf Wagen in Baden ein und setzte unverzüglich die Fahrt rheinaufwärts fort. Von Konstanz trafen die hohen Reisenden in sieben Miethwagen in Arenenberg ein. Vor dem Eingange in den Schloßpark stiegen die Reisenden aus und begaben sich zu Fuß ins Schloß. Der erste Gang des Kaisers mit der Kaiserin galt der Schloßkapelle, wo sich eine Statue der Königin Hortense aus weißem Marmor befindet.

— Graf Walewski ist im zweiten Wahlbezirke des Departements des Landes, zu Mont-de-Marsan, bei 28,193 Stimmenden von 39,208 Stimmberechtigten mit der Majorität von 28,112 Stimmen gewählt worden. Die Opposition hat sich auf dem Kampfplatze gar nicht blicken lassen.

— Die Feste in Brest ziehen bei weitem mehr Besucher heran, als die zu Cherbourg. Seit drei Tagen hat die Westbahn ihren Dienst verdoppeln müssen, so sehr füllen sich die Züge mit Reisenden. Abd-el-Kader ist in Begleitung eines Dolmetschers und mit einem Gefolge von 5 Arabern nach Brest gegangen, um den dort stattfindenden maritimen Festlichkeiten beizuwohnen.

— Fürst Wladislaus Czartoryski beabsichtigt, seinen Wohnsitz in Paris aufzugeben und nach Sieniawa, einem ihm gehörigen Gute in Galizien zu übersiedeln. Wie es scheint, hat der Fürst zum dauernden Aufenthalt in Galizien bereits die Genehmignng der östreichischen Regierung erhalten, da er den Verkauf seiner sämmtlichen Mobilien in Paris bereits angeordnet hat.

— Die letzten Depeschen, die in St. Nazaire aus Mexiko eingetroffen sind, werden erst dem Kaiser mitgetheilt werden, wenn er nach Fontainebleau zurückkommt. Man hat sie nicht für wichtig genug gehalten, um ihn in seiner frommen Einsamkeit in Arenenberg zu stören. Der Prinz Napoleon begiebt sich dieser Tage nach Prangins (Schweiz). Vorher wird er jedoch eine Zusammenkunft mit dem Kaiser haben. Die Prinzessin Clotilde und die beiden Kinder des prinzlichen Ehepaares werden den Prinzen jetzt doch begleiten. Man schließt daraus, daß sie von Prangins einen Abstecher nach Florenz machen werden. — Der Graf v. d. Goltz, preußischer Botschafter in Paris, begiebt sich dieser Tage nach Biarritz. — Hier spricht man viel von der Absicht des jungen Herzogs von Leuchtenberg, des Nämlichen, der vor einiger Zeit mit einer jungen Dame durchgehen wollte, aber an der Grenze aufgefangen und nach Petersburg zurückgeschleppt wurde, sich wieder zum Franzosen erklären zu lassen. Derselbe hat dieserhalb mehrere Briefe an den Herzog von Montebello und auch an die Tuilerieen gerichtet. Man glaubt jedoch nicht, daß Rußland dieses zugeben wird, und schwerlich dürfte Frankreich die Absicht haben, sich wegen des Enkels des Ex-Vicekönigs von Italien mit dem russischen Hofe zu entzweien. — Die Franzosen errichten jetzt in Jokuhama mit Zustimmung der japanischen Regierung ein französisches See-Arsenal.

Rußland und Polen.

Warschau, 20. August. Noch immer kommen hier und da einzelne Brände im Königreich vor. Der Schrecken, den dieselben unter die Bevölkerung der kleinen Städte geworfen, ist noch keinesweges gewichen, obgleich nur bei dem einzigen Fall in Siedlce Beweise einer muthwilligen Brandstiftung vorliegen. In dieser Stadt sind mehrere Personen verhaftet, von denen einige schon bekannt haben, daß sie auf Anstiften Anderer das Feuer angelegt haben. Auch in Lowicz hat die Verhaftung einer Person wegen Brandstiftungsversuch stattgefunden, ein Zusammenhang mit Siedlce liegt aber nicht vor, und noch weniger ein Zusammenhang mit den Brandstiftungen im Kaiserreich. Die meisten Brände sind aus Unvorsichtigkeit entstanden; einzelne dürften ihren Grund in dem verbrecherischen Vorhaben haben, von der Feuerversicherungsgesellschaft einen erhöhten Schadenersatz zu erlangen. Von einer systematisch organisirten, über das ganze Land verbreiteten Mordbrennerbande ist keine Spur vorhanden. — Der Vorfall mit dem Juwelier in Czenstochau hat von verschiedener Seite auch eine verschiedene Auslegung gefunden. Ich kann Ihnen aus bester Quelle die Versicherung geben, daß der Mann sich den Tod aus Unvorsichtigkeit zugezogen hat. Mit von Obst überladenem Magen ging er baden und wurde, als er aus dem Bade kam, vom Schlage gerührt. Es liegt also weder eine Vergiftung noch ein Wunder vor. — Nicht alle im Auslande gezwungen lebenden Polen darf man zur eigentlichen Emigration zählen, d. h. zu der, welche weder die Absicht noch die Möglichkeit hat, zurückzukommen. Ein großer Theil derselben ließ sich in den Strom der Revolution theils durch Drohungen, theils durch Leichtsinn hineinziehen. Die Banden, durch die russischen Truppen zersprengt, wurden gezwungen, größtentheils die östreichische Grenze zu überschreiten und geriethen in Gefangenschaft resp. Internirung. Viele, die der Internirung entgingen, kehrten sogleich um und suchten wieder ihren heimathlichen Herd zu erreichen. Von den Internirten gaben sehr viele ihre Schuld zu Protokoll und baten um straffreie Rückkehr, die ihnen, wenn sie nicht Bandenführer waren, meistens gewährt wurde. Aber auch viele stark Gravirte zogen es vor und ziehen es noch jetzt vor, sich den Gerichten zu stellen und ihre Strafe lieber einige Jahre in Rußland abzubüßen, als für immer von dem Vaterlande und ihrer Familie entfernt zu leben, und so sieht man fast wöchentlich solche Emiganten wieder aus der Schweiz, aus Bayern, aus Sachsen und sogar aus Frankreich zurückkehren. Die Emigration thut alles Mögliche, solche Reuige und ihrer Sache Abtrünnige zurückzuhalten, aber es gelingt ihr nicht und ihre Reihen lichten sich immer mehr.

Die einzeln niedergesetzten Kommissionen zur Berathung der Reformen in den verschiedenen Verwaltungszweigen halten ihre regelmäßigen Sitzungen. Ueber das Resutat derselben läßt sich jedoch für jetzt noch nichts Zuverlässiges und Genaues sagen. — Alles ist jetzt auf die Ankunft des Großfürsten gespannt. Da unser Volk immer von Hoffnungen gelebt, so wird man es ganz natürlich finden, daß bei dem jetzigen anormalen Zustande des Landes so manche Hoffnungen sich an das Herkommen eines Gliedes der kaiserlichen Familie knüpfen. Auch in diesem Punkt wollen wir jedoch nicht vorgreifen, um nicht vielleicht in trübe Täuschungen zurückzufallen. (Schl. Z.)

— Wie seiner Zeit mitgetheilt, wurde der Bischof Wolorczewski in Samogitien wegen Widersetzlichkeit gegen eine Anordnung der russischen Regierung verhaftet und nach Wilna gebracht. Seine Haft dauerte aber nur drei Tage, worauf er zu einer Geldstrafe von 1000 Silber-Rubel verurtheilt und wieder in Freiheit gesetzt wurde. Die Residenz des Bischofs Wolorczewski, die sich früher in Worno befand, ist schon von dem früheren General-Gouverneur Murawieff, ungeachtet des von demselben dagegen erhobenen Protestes, nach Kowno verlegt worden. Nur einmal jährlich ist ihm ein dreiwöchentlicher Aufenthalt in Worno, wo sich die Kathedralkirche und das Priester-Seminar befinden, gestattet.

Griechenland.

Aus Athen, 19. August wird telegraphirt: Die Kammer ist auf 40 Tage prorogirt worden. Der Minister des Innern hat seine Entlassung eingereicht. Maurokordato, der ehemalige Minister-Präsident, ist gestorben.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 16. August, wird über Marseille gemeldet, der Sultan habe angeordnet, daß Kommissare Mekka untersuchen und Vorsichtsmaßregeln für die Zeit der Pilgerfahrten treffen sollen. Im Sommerhause, welches die kaiserliche Internuntiatur in Buyukdere inne hat, sind zwei Barkenführer an der Cholera erkrankt und einer derselben starb trotz aller ärztlichen Bemühungen. In Smyrna sind vom 5. bis 11. incl. 196 Personen gestorben, am 5. waren es 31, am 11. nur noch 19 Todte. Dieses Mal waren die Mehrzahl wieder Griechen, nämlich 104. Schiffe, die Cholerakranke an Bord haben, dürfen dieselben im Lazareth ausschiffen, und das Schiff wird, nachdem es durchgeräuchert ist, in freie Pratica gesetzt. Im Ejalet von Janina herrscht nach einem Bericht von dort vom 9. d. die vollkommenste Gesundheit. In Beirut starben vom 23. Juli bis 5. August 144 Personen an der Cholera, doch hat diese bösartige Krankheit jetzt einen so milden Charakter angenommen, daß die meisten von ihr Befallenen geheilt werden. Die Furcht vor der Seuche ist aber so groß, daß alle Geschäfte stocken und kaum mehr als 16,000 Einwohner in der Stadt geblieben sind. Alle Konsulate, mit Ausnahme des französischen und des östreichischen, sind verwaist. In Jaffa, wo die Krankheit mit großer Heftigkeit aufgetreten ist, haben alle Autoritäten die Stadt verlassen. In Caiffa und S. Jean d'Acre ist ein Fall vorgekommen und hat die Flucht der Einwohner nach sich gezogen. Im Libanon, wo einzelne Fälle eingetreten, sperren sich die einzelnen Ortschaften gegen einander ab. In Rodi weigerten sich, einem Schreiben vom 8. d. zufolge, die griechischen Priester, ein junges an der Cholera gestorbenes Mädchen griechischen Glaubens zu beerdigen, so daß einige Türken die christliche Pflicht erfüllen mußten. Die Sanitätsdirektion hat, da der Fall ganz vereinzelt blieb, die Insel nur einer 5tägigen Observation unterzogen. In Delos kam in den letzten Wochen ein Schiff aus Konstantinopel mit 6 Kranken an, von denen zwei im Hospital starben. Im Lazareth und in der Kaserne von Salonich waren vom 1. bis 7. d. 89 cholerakranke Passagiere, von denen 41 starben. Drei Wächter und ein Polizeimann starben. Die Stadt und die Umgegend sind vollkommen gesund.

Amerika.

Mexiko, 25. Juli. Dem „Moniteur" wird von hier geschrieben: „Die Nachrichten, welche uns über die militärischen Operationen zugehen, lauten günstig. Im Departement San Luis Potosi haben die Obersten de Courcy und de Lafaille zwei Erfolge davongetragen. Letzterer hat 4—500 Dissidenten in die Flucht geschlagen und berichtet Folgendes über dieses glänzende Gefecht: „Der Feind hatte sich in der Stärke von 4—500 Reitern in der Richtung von Portezublo sehen lassen, und ich ging ihm deshalb mit einer fliegenden Kolonne entgegen. Er hielt aber nicht Stand, sondern zog sich gegen die Stadt Pozos. Eine Stunde über diesen Punkt hinaus gelang es meiner Kavallerie, ihn auf der Straße von la Sauceda zu erreichen. Der Feind hat 50 Todte und Verwundete, Waffen und Pferde auf dem Schlachtfelde zurückgelassen. Er floh in der größten Unordnung und zerstreute sich nach allen Richtungen." Der Vortheil, den Oberst de Courcy davongetragen, ist nicht minder bedeutend. In mehreren Gefechten gegen die von Escobedo, Trevino und Naranga befehligten Dissidenten blieb der Sieg den französischen Truppen. In Michoacan hat die belgische Legion die Armee des Centrums völlig in die Flucht geschlagen. Oberst Vandersmissen hat an der Spitze von 850 Mann den General Arteaga, der Tarambara mit 3500 Mann besetzt hielt, kräftig angegriffen. Er tödtete dem Feinde über 300 Mann, worunter ein Oberst und mehrere höhere Officiere, machte 165 Gefangene und erbeutete die Artillerie, die Munition, mehr als 100 Kisten Patronen und über 600 Gewehre. Dieser Erfolg ist von großer Bedeutung, indem er die Stadt Morelia gegen einen Handstreich sicher stellt. Endlich hat der östreichische General v. Thun auf seinem Feldzuge gegen die Dissidenten der Sierra die Cumbres von Apulco nach einem dreistündigen heißen und blutigen Kampfe genommen."

— Aus Rio de Janeiro vom 23. Juni wird gemeldet: „Die letzten Nachrichten vom La Plata-Strome sind ein harter Schlag für die Brasilianer. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß Urquiza mit 6- bis 8000 Mann zu Lopez [dem Präsidenten von Paraguay] übergegangen ist, und daß die Blancos [die unterlegene und dem General Flores feindliche Partei] eine neue Revolution in Montevideo machen werden. Es heißt hier unter Anderem, Urquiza habe gehofft, den General Mitre, Präsidenten der argentinischen Republik, zu Basualdo gefangen zu nehmen. Mitre aber wollte nicht kommen, und da dieser Plan fehlschlug, so hat er seine Leute unter der Maske einer Revolte entlassen. Der Kaiser, welcher sich gegenwärtig in Rio Grande do Sul befindet, hofft unter den die brasilianischen Truppen befehligenden Officieren, die sich bisher schlecht mit einander vertrugen, ein gutes Einvernehmen herzustellen."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 24. August. (Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Posener Kreises.) Nachdem die Sitzung eröffnet und die Eingänge vorgelegt waren, machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß der Herr Ober-Präsident Horn dem Verein 30 Thlr. zur Prämiirung von Mutterstuten und Fohlen übermittelt habe. Es wurde beschlossen, die Prämiirung für dieses Jahr auszusetzen. Darauf sprach Herr Friedrich-Zalasewo über seinen Antrag, eine Petition wegen Aufhebung des Salzmonopols und Einführung eines neuen Besteuerungsmodus an das landwirthschaftliche Ministerium zu richten, indem er sich zur Motivirung dieses Antrages wesentlich auf die bekannte Kerst'sche Schrift, welche dem Abgeordnetenhause vorgelegen hat, stützte. Der Gegenstand wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt, um noch mehr Material zur Motivirung des Antrags aus dem Bereich unserer lokalen Verhältnisse zusammenzutragen.

Nächstdem referirte Herr Witt-Bogdanowo über die disjährigen Ausstellungen in Stettin und Dresden. Einige Details des längeren und mit großem Interesse aufgenommenen Vortrags stellen wir in Aussicht.

Zum Schluß sprach Herr Hoffmeier-Zlotnik über das neue Kloaken-Reinigungssystem in Posen. Er gab eine Beschreibung des Apparats, der an sich sehr zweckmäßig erscheine, nur eine entsprechende Veränderung der Gruben voraussetze, und jedenfalls ein Fortschritt, aber für unsere Stadt etwas verfrüht sei, da sie noch nicht Bevölkerung genug habe, um dem Institut eine Garantie der Dauer zu geben. Ueber die große Wirksamkeit des Latrinendungs bestehe kein Zweifel, er selbst habe nach einer kräftigen Düngung damit auf Boden 6ster Klasse über 100 Scheffel Kartoffeln pro Morgen geerndtet, doch dürfe der Dung nicht zu theuer werden. Die Berathung der Kreditfrage wird wegen mangelnder Zeit der nächsten Sitzung vorbehalten.

— Wie man hört, hat der Unterrichtsminister das polnischerseits angeregte Projekt der Gründung eines zweiten katholischen Gymnasiums in unserer Stadt abgelehnt und dagegen die Gründung eines katholischen Gymnasiums in Wongrowitz in Aussicht genommen. Die sehr bedeutenden Fonds des in Trzemeszno aufgehobenen Gymnasiums sollen auf die in Wongrowitz zu gründende Anstalt übertragen werden.

— Der Polizeipräsident v. Bärensprung hat in voriger Woche eine vierwöchentliche Badereise nach Kissingen angetreten. Mit der Stellvertretung desselben ist der Regierungsassessor Strohm beauftragt.

— Es wird hier die Gründung eines Konsumvereins beabsichtigt. Sonnabend wird im Odeum sich dem Vernehmen nach für diesen Zweck ein Komité bilden.

— In dem Städtchen Gonsawa sind, wie die „Bromb. Ztg." berichtet, am 12. d. M. arge Excesse vorgefallen. Der dortige Probst hatte, ungeachtet er schon wiederholt wegen Arrangirung demonstrativer Andachten in Untersuchung gewesen ist, an dem gedachten Tage in später Abendstunde wieder eine solche Andacht und zwar unter freiem Himmel angeordnet, bei welcher u. A. auch das bekannte: „Boże coś polskę" gesungen wurde, so daß es über die ganze Stadt schallte. Der Bürgermeister untersagte das Singen; es wurde aber dennoch fortgesetzt, so daß die demonstrationssüchtigen Sänger, die sämmtlich den untern Klassen angehörten, auseinander getrieben werden mußten. In Folge der dabei vorgefallenen und noch später verübten Excesse begab sich am 18. d. M. der Staatsanwalt aus Bromberg in Begleitung einer Gerichtskommission nach Gonsawa, um die Sache an Ort und Stelle zu untersuchen und die Schuldigen zur Bestrafung zu ziehen.

— [Vorträge über die Cholera.] Um einer Gefahr mit Sicherheit entgegentreten zu können, ist die erste Bedingung, daß wir uns nach Möglichkeit auf dieselbe vorbereiten, wozu aber wieder eine genaue Kenntniß derselben gehört. Gegen die im Süden grassirende gefürchtete Cholera fordert das jüngste Ministerial-Reskript von den Behörden verschiedene Vorsichtsmaßregeln, die wohl geeignet sind, furchtsame Gemüther einigermaßen zu beruhigen. Dasselbe bezweckt Hr. Medicinalrath Dr. Leviseur, der in Stern's Hotel de l'Europe drei Vorträge über die Cholera halten will, worin besonders folgende 8 Punkte zur Erörterung kommen sollen: 1) Geschichtliche Notizen über die Cholera. 2) Ueber die Frage, ob die Cholera ansteckend ist? 3) Ueber eine Hauptursache der Sterblichkeit bei der epidemischen Cholera. 4) Kann man sich vor der Cholera schützen und wie? 5) An welchen Zeichen erkennt man bei einem Menschen die ersten Spuren der Cholera-Erkrankung? 6) Wie unterscheidet sich die Cholera wesentlich von unserer einheimischen Brechruhr? 7) Verhalten vor der Ankunft des Arztes. 8) Was hat zu geschehen, wenn ein Arzt nicht schleunigst herbeizuschaffen ist? Das Thema ist ebenso zeitgemäß, wie seine Behandlung nothwendig ist, und diese geschieht von einem Arzte, der die weitgehendsten Erfahrungen über diese Epidemie gemacht hat; darum dürften dem Publikum diese Vorträge sehr gelegen kommen.

e Mur. Goslin, 22. Aug. [Wie Jemand einen Auswanderungspaß erlangt hat.] Im vorigen Jahre verkaufte der Schmied Sagert in Zlotkowo, Posener Kreises, sein dortiges Grundstück und erstand, nachdem er eine Zeit lang in Kaminsker-Hauland, unfern von hier, gewohnt hatte, ein Haus hierselbst, baute auch eine Schmiede auf dem Grundstücke in der Meinung, durch sein Handwerk hier seine Nahrung zu finden. Diese Hoffnung scheint sich indessen nicht verwirklicht zu haben, denn Sagert verkaufte bald wieder Haus und Schmiede und war darauf plötzlich verschwunden mit Hinterlassung seiner Familie und verschiedener Schulden, darunter circa 100 Thlr. sogenannter Laudemiengelder, welche er nach altherkömmlicher Weise bezüglich des Kaufgeschäfts an die hiesige Kämmereikasse zu zahlen hatte. Von einer Seite wurde gemuthmaßt, der Verschollene sei nach Russisch-Polen gegangen; andere dagegen meinten, der Flüchtling werde nach Amerika sich gewendet haben, und Letzteres war in der That der Fall, denn im verflossenen Frühjahre ließ S. seine Frau und Kinder nach Amerika nachfolgen, woselbst er sich angeblich bereits angekauft hat, was wahrscheinlich genug ist, da er gegen 1500 Thlr. Geld mitgenommen. Aber wie hat S. ohne Paß nach der neuen Welt entwischen können? Darüber zerbrach man sich die Köpfe, denn von der zuständigen Behörde war ihm wegen seiner verschiedenen schwebenden Processe kein solcher ertheilt worden. Erst vor einigen Tagen hat sich dies Räthsel gelöst. Ein ehemaliger Wirthschaftsbeamter, jetzt Besitzer einer Hauländereiwirthschaft in der Nachbarschaft, K., war nämlich im Besitze eines ihm seit längerer Zeit ausgestellten Auslandspasses, von welchem er, da er inzwischen das elterliche Grundstück übernommen, keinen Gebrauch mehr machen wollte. Diesen Paß nun hat K. dem Sagert für die Summe von 50 Thlr. verkauft, und Letzterer ist glücklich damit an seinem Ziele angelangt. Dies saubere Geschäft wäre vielleicht für immer ein Geheimniß geblieben, wenn nicht, merkwürdiger Weise! die leibliche Mutter des Paßhändlers dem Lehrer des Ortes davon Mittheilung gemacht hätte und zwar mit dem ausdrücklichen Ansinnen, ihren Sohn wegen dieses Paßverkaufs bei der betreffenden Behörde zu denunciren. — Die Auswanderungslust in hiesiger Gegend wird leider immer reger. Nicht nur, daß viele Familien von hier und aus der Umgegend bereits im Laufe dieses Jahres nach Amerika gegangen, so richten auch Manche, namentlich herrschaftliche Handwerker und Arbeitsleute aus den umliegenden Ortschaften, ihre Blicke nach Russisch-Polen, um sich dort eine neue Heimath zu gründen. Wer kann es übrigens diesen Leuten verargen, daß sie nach besserem Verdienste streben, wenn ihnen der ohnehin meist kärgliche Lohn von den sparsamen Herrschaften mitunter noch gekürzt wird? Lauten die Bescheide auf mehrfach von diesseits erfolgte Anfragen von drüben nur einigermaßen günstig, so werden manche Gutsherrschaften viele der fleißigsten und geschicktesten Hände verlieren.

△ Rawicz, 23. August. Gestern früh verlangten die beiden verhafteten Mordkomplicen nach dem Geistlichen, beichteten und empfingen das Abendmahl. Darauf wurde der gestern eingefangene Flüchtling, Namens Würde, zum Verhör geführt, dem ein Auditeur und zwei Lieutenants beiwohnten. Er erzählte die Geschichte so, wie er sie kurz vor seiner Flucht, von Gewissensangst getrieben, seinem Quartierkameraden mitgetheilt hatte. Dieser letztere war nach der Hauptwache gegangen, um seine Verhaftung herbeizuführen, fand aber, als er zurückkam, das Nest leer. Er erzählte beim Verhör, daß ihn Dolla aufgefordert habe, mit ihm in den Wald schießen zu gehen. (Wie es scheint, haben die beiden Kumpane, welche sich übrigens in der zweiten Klasse befinden, früher Wilddieberei getrieben.) Unterwegs habe ihm Dolla, welcher muthmaßlich den Schuß gethan, gesagt, daß es heute etwas Gutes zu schießen gebe und deutliche Antpielungen gemacht, daß er auf jemand lauere. Er habe es aber nur für Scherz gehalten. Unter solchen Gesprächen seien sie auf die verhängnißvolle Stelle gelangt und nicht lange nachher sei Pannwitz sorglos die Straße herabgekommen. Als derselbe bei ihnen, die im Walde gestanden und sie nicht bemerkt hatte, vorüber war, habe D. sein Gewehr erhoben und angelegt. Er habe ihm zugerufen: „Du wirst doch nicht Ernst machen und das thun?", da sei auch schon der Schuß gefallen. P. sei noch 3—4 Schritt gelaufen, habe sich dann nach ihnen umgewendet und sei zusammengebrochen. Er sei nun davon gesprungen und habe aus der Ferne gesehen, daß Dolla den Pannwitz über den Straßengraben ins Gebüsch gezogen, mit Kolbenstößen bearbeitet und ihm die Geldkatze genommen habe. Später hätten sie sich wieder an einem Wasser getroffen, D. habe ihm erzählt, daß P. noch gelebt und daß er ihn deshalb vollends kalt gemacht habe. Jetzt aber reue es ihn (wahrscheinlich weil er statt der vermutheten 1000 Thlr. nur etwa 6 Thlr. gefunden) und es bliebe ihm nichts übrig, als ins Wasser zu gehen, der Kamerad solle nur mitkommen, denn wenn die Geschichte herauskäme, würden sie beide am Leben gestraft. Der inquirirte Würde habe aber entgegnet, daß er nicht an's Ersäufen denke, sondern die Sache, so wie sie geschehen, bei einer etwaigen Untersuchung angeben werde. Beide hätten sich nun getrennt, er sei auf einem Umwege in sein Quartier gegangen und habe sich durch die Unruhe, welche er bezeigt, als der Mord bald darauf bekannt und die Vermuthung laut wurde, daß ihn Soldaten verübt haben könnten, seinem Quartierkameraden verrathen und dem die Sache so erzählt, wie er sie heut erzähle. (Dolla ist in mehrere Kneipen gegangen und hat seiner Geliebten einen Ring für 1 Thlr. 5 Sgr. gekauft.) Dolla, welcher nun vernommen wurde, leugnete Alles; er sei gar nicht im Walde gewesen u. s. w. Das Alibi nachzuweisen, mißlang ihm, vielmehr haben sich heute mehrere Leute gemeldet, welche beide Inquisiten, den einen bewaffnet, über den Sandberg nach dem Buchwerder haben nach 2 Uhr gehen sehen. Nachmittags begab sich der hiesige Oberstabsarzt mit dem Kreischirurgen und begleitet von den militärischen und civilen Untersuchungs-Kommissionen zur Sektion nach Woynitz, wo die Leiche des Erschlagenen im Spritzenhause lag. Die beiden Inhaftirten folgten geschlossen in einem zweiten Wagen. Unterwegs zeigte Würde die Stelle, wo der Mord geschehen und erinnerte den Dolla noch an mehrere vorausgegangene Nebenumstände. Dolla setzte diesem ein beharrliches Leugnen oder Schweigen entgegen. An den Leichnam geführt, betrachtet er denselben mit der größten Ruhe und erklärte, den Menschen nicht zu kennen. Bei der Sektion ergab sich, daß die Kugel, nachdem sie das vierfache Leder der Geldkatze durchschlagen, an der linken Seite des Kreuzbeins eingedrungen und die Eingeweide zerrissen hatte; die Kugel, ein Zündnadelgeschoß, fand sich in dem Netze. Der Schuß war nach der Ansicht der Aerzte nicht augenblicklich tödtlich, mußte aber einen ziemlich raschen Tod herbeiführen. Die vollständige Tödtung sei durch die Schläge mit einem schweren, etwas kantigen Gegenstande auf Vorder- und Hinterkopf erfolgt. — Abends wurde dem Dolla im Gefängniß die Zwangsjacke angezogen, der Würde aber milder behandelt. — Heut gegen 12 Uhr brachte man beide gefesselt nach der Strafanstalt, wo man sie sicherer hat. Auch werden damit die Zusammenläufe verhindert, welche fast täglich zwei Mal hier entstanden, wenn die Komplicen aus der Wache auf einen gewissen Ort zur Verrichtung ihrer Nothdurft geführt wurden. — Diese traurige Mordgeschichte ist Veranlassung geworden, daß der Bataillons-Kommandeur befohlen hat, ihm die hier zurückgebliebenen Soldaten zweiter Klasse zum Manoeuvre nachzusenden. Sie sind heute früh schon nach Löwenberg abgegangen und mußten ihre Straße über Herrnstadt nehmen. Einige Frauen, die ihnen begegneten, fürchteten sich so vor den bewaffneten Kriegern, daß sie in den Wald sprangen, weil sie glaubten, daß die Soldaten ebenfalls wieder schlimme Absichten hätten, was natürlich nicht der Fall war. — Obwohl ich mich bemüht habe, meine Berichte stets aus den besten Quellen zu schöpfen, so laufen doch auch viele Gerüchte um, die anfangs mit der größten Bestimmtheit erzählt werden, nachher aber sich als sehr zweifelhaft herausstellen. So erwähne ich, daß es noch nicht feststeht, ob die Soldaten mit einigen Viehhändlern in einer Vorstadtwirthschaft getrunken und ob sie gerade auf eine bestimmte Person gewartet haben oder ob Dolla, welcher bei seinen häufigen Streifereien im Königsdorfer Walde, die Einsamkeit der Chaussee bemerkt und auch wahrgenommen haben mußte, daß auf dieser Straße der Hauptverkehr mit Schweinen aus Polen nach Schlesien stattfindet, nur im Allgemeinen den Entschluß gefaßt habe, einen der mit Geldkatzen versehenen Viehhändler, die ja nach der Ansicht des Volkes immer viel Geld bei sich tragen, zu ermorden.

X. Samter, 22. August. [Kirchensitzpreise; Rabbinat der jüdischen Gemeinde.] Nachdem die neue evangelische Kirche dem gottesdienstlichen Gebrauche übergeben ist, handelt es sich um die übliche Vermiethung der Sitze in derselben. Von mehreren Mitgliedern des Gemeinde-Kirchenraths wurde mit Bezug darauf in einer Sitzung der Antrag gestellt, von den Beamten das Doppelte der bisherigen Preise der Plätze zu erheben, weil die Beamten zu Kirchenbau-Beiträgen nicht herangezogen werden könnten. Diesem Ansinnen wurde von anderer Seite natürlich widersprochen und die Angelegenheit ist jetzt der königl. Regierung zur Entscheidung vorgelegt worden. Der Beamte, welcher den Bürgern von Samter theure Miethen zahlt und überhaupt hier sehr theuer lebt, soll auch seinen Sitz in der Kirche doppelt so theuer bezahlen, als der neben ihm sitzende Bürger. Wenn man bedenkt, daß ein solches Verlangen grade nicht an den Geist des Christenthums erinnert, daß Se. Majestät der König zum Kirchenbau 3000 Thaler geschenkt und daß die Beamten als Gemeindemitglieder gleiche Rechte haben, so kann man nur wünschen, daß Seitens der vorgesetzten Behörde eine Zurechtweisung der Antragsteller eintreten möge. — Wie erzählt wird, soll die Stelle des Rabbiners bei der hiesigen jüdischen Gemeinde, welche seit dem im vorigen Jahre erfolgten Ableben des Rabbiners Cohn vakant war, nunmehr besetzt sein. Am vergangenen Sonnabend predigte in der Synagoge ein Kandidat, mit welchem der Gemeindevorstand bezüglich der Uebernahme der Stelle kontrahirt haben soll. Ein großer Theil der Gemeinde ist damit unzufrieden, weil die Stelle nicht öffentlich ausgeboten und deshalb keine Konkurrenz vorhanden gewesen sei, weil ferner der qu. Prediger nicht, wie dies früher Gebrauch gewesen, von der ganzen Gemeinde gewählt worden, und endlich, weil das Gehalt, welches früher 150 Thlr. betrug, jetzt auf 500 Thlr. normirt sein soll. Wahrscheinlich wird es dieserhalb zu einer Beschwerde bei der königl. Regierung kommen.

G. Sulmierzyce, Kreis Adelnau, 22. August. [Dringliche Chaussee- und andere Bauten; Eisenbahn.] In dem kürzlich in diesen Blättern mitgetheilten Verzeichnisse bereits gesicherter Chausseeprojekte befand sich zu unserer großen Freude auch das Projekt Adelnau-Sulmierzyce angegeben. Lange, sehr lange schon sehen wir der Chaussee entgegen, denn wenn wir schlichten Ackerbürger auch bekanntlich auf die höheren Freuden dieses Daseins zu resigniren gewöhnt sind, so wollen uns doch die bisherigen urzuständlichen Wege nicht mehr recht behagen. Wir haben aber leider das Unglück, in einer der äußersten Ecken des Landes zu liegen, wo hohe einflußreiche Herren selten hinkommen, daher auch nur selten an unserer Lethargie und Resignirtheit rütteln, und nächstdem ist uns noch die Ehre beschieden, mit dem sogenannten schlesischen Pechwinkel (dem Militscher Ländchen) zu grenzen, wo die Kultur auch noch sehr bedächtigen Schrittes einherwandelt und so ist es denn gekommen, daß wir noch immer ein ganz chausseeloses Völkchen geblieben sind. Wie oft hat es schon geheißen: „Im nächsten Herbst kommt's zum Anfange". Nun ist ein Herbst schon wieder im Anzuge, aber allem Anschein nach wird er wieder vorübergehen, ohne daß es während desselben zu einem Anfange kommt, und doch kann ein Chausseebau nirgends besser vor sich gehen, wie auf der Linie jenes Projektes, denn Steine giebts zu beiden Seiten in Hülle und Fülle, Berge und Thäler sind nirgends vorhanden, nur ein oder zwei Gräben sind zu überbrücken, Geld ist ja auch da, übrig genug, um alle Tage anfangen zu können; nur eins fehlt, der Bienenvater, der den Machtspruch thäte: „Der Bien muß". Der Trost, daß unfehlbar begonnen werden solle, wenn die schlesische Linie Trachenberg-Militsch bis hierher fertig geworden, ist jedenfalls ein sehr magerer. Lassen wir doch den schlesischen Nachbarkreis an jener Linie bauen, so lange er Lust hat, und fangen wir nur mit der unsrigen an. Zu besserer Verbindung mit der Kreisstadt Ostrowo wäre eine Verlängerung des einen von der Fürstlich Thurn und Taxis'schen Rentkammer durch ihre benachbarten Wälder bereits angelegten gepflasterten Weges auf hierher zu überaus wünschenswerth. Es ist die Verlängerung allerdings bereits projektirt, aber dem Vernehmen nach will man mit der Ausführung bis zum Zustandekommen der Adelnauer Chaussee warten. Da sind wir nun einmal, wie in so vielen andern Stücken, so auch in diesem, wieder auf das Warten angewiesen. Wie lange werden wir erst auf Chausseen nach Zduny, Krotoschin, oder Medzibor und Festenberg warten müssen! Wenigstens ist uns noch nicht bekannt geworden, daß auf den Kreistagen zu Krotoschin, Militsch, Wartenberg 2c. ein Wörtchen zu deren Gunsten gesprochen worden wäre. — Der Bau eines neuen Rathhauses ist allerdings weniger von der unmittelbaren Nothwendigkeit, als von der Aesthetik geboten, aber nichtsdestoweniger muß die Bürgerschaft darauf gefaßt sein, von dem alten Hause ehestens einmal eine Vorstellung zu erhalten, man solle ihm nicht ferner zumuthen, den Kampf mit Wind und Wetter zu bestehen, Vagabonden zu beherbergen, die schwere Stadtuhr zu tragen; es sehne sich darnach, unter den Hammer zu kommen, auf häuslichem Heerde verbrannt oder zu kleinen Stallungen verwandt zu werden, eine Stadt, welche einen so schönen Wald habe, könne sich schon mit einem besseren Rathhause versehen, wenn sie sonst nur ernstlich wollte. — Nächstdem wäre der Bau eines katholischen wie evangelischen Schulhauses, einer Probstei, auch ein sehr zeitgemäßes Unternehmen. Auch bedarf die ka-

tholische Kirche durchaus einer neuen Orgel. Die Verhältnisse liegen freilich auch hier fast überall so, daß vor Allem von oben her auf die Bauten gedrungen werden muß, wenn diese nicht zu lange unterbleiben sollen. — Die Erfüllung unserer Eisenbahnhoffnungen (Breslau-Kalisch oder Kalisch-Lissa) scheint auch immer noch in die unbestimmteste Ferne gerückt, obwohl in dieser Beziehung im Monat August wichtige Entscheidungen vor sich gehen sollten, wie an maßgebenden Stellen vielfach versichert worden. Für Krotoschin und Umgegend wäre vorläufig eine Bahn nach Trachenberg, Gellendorf oder Oels praktischer, als alles andere. Wir erhielten damit die geeignetste Verbindung mit Breslau, und eine solche thut zunächst Noth.

X Gnesen, 23. August. [Widersetzlichkeit.] Vor wenigen Tagen wurde vor der Kriminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts eine Anklage verhandelt, deren objektiver Thatbestand folgender war. Einige Schwarzviehhändler trieben eine Heerde in Polen angekaufter Schweine unlängst heimlich über die russisch-polnische Grenze; sie hatten sonach die Absicht, sich der Versteuerung dieser Schweine zu entziehen. Als sie sich bereits auf preußischem Gebiete befanden, bemerkten sie jedoch, daß ihnen ein Zollbeamter nachlaufe; sie ergriffen hierauf die Flucht, indem sie ihre Schweine zurückließen. Als sie aber sahen, daß der Zollbeamte sich der Schweine bemächtigen wollte, um sie demnächst als Kontrabande seiner vorgesetzten Behörde zu überliefern, kamen sie zurück und bemühten sich unter argen Mißhandlungen des Zollbeamten, ihm die Schweine abzunehmen, ja sie brachten ihm sogar einen Bruch bei. Erst anderen hinzugekommenen Grenzaufsehern gelang es, den Zollbeamten ihren Händen zu entreißen. Sie ergriffen die Flucht und nur Einer, der Wirth Gumienny, ein wegen Zolldefraudation bereits vier Mal bestrafter Mann, wurde verhaftet und an das hiesige Gericht abgeliefert. Dieser fiel, als man den Zollbeamten mißhandelte, in ein Stubbenloch (Keute). Einer seiner Genossen sprang in der Meinung, daß es der Zollbeamte sei, rasch hinzu, und begann ihn über Kopf und andere Körpertheile mit dem, dem Zollbeamten im Verlaufe der Mißhandlungen abgenommenen Gewehr heftig zu schlagen, ja er schoß sogar letzteres auf ihn ab, ohne ihn jedoch tödtlich zu treffen. Gleichwohl brachte er ihm erhebliche Wunden bei und entdeckte erst dann seinen Irrthum. Seine Wunden und die dadurch verursachte Entkräftung trugen auch namentlich zu seiner Verhaftung bei, da er dieserhalb nicht flüchten konnte. Bei der Untersuchung wollte Gumienny seine Konsorten nicht verrathen. Er ist zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Er wollte in dem Umstande, daß er selbst Wunden davon getragen habe, Milderungsgründe suchen, man hat aber darauf nicht gerücksichtigt.

Labischin, 22. Aug. Gestern wurde auf dem mit Stroh und Strauchwerk bedeckten Hofe eines Hauses auf der Neustadt ein ganzer Brandapparat vorgefunden. In einem leinenen Beutel war ungefähr ¼ Pfd Schießpulver, darüber einige Lumpen und gegen 100 Streichhölzer. Der ganze Apparat wurde der Polizei übergeben, welche die nöthigen Recherchen anstellen wird. (Bromb. Ztg.)

Vermischtes.

* Zur häuslichen Behandlung des Brechdurchfalls veröffentlicht Dr. P. Niemeyer in der „Magdeburger Zeitung" Folgendes:

„Wie fast in jedem Sommer, so gehen auch in diesem die katarrhalischen Brechdurchfälle um, und zwar mit der Eigenthümlichkeit, daß sie von besonders heftigen Kolikschmerzen, auch wohl von starkem Kopfweh — welches überhaupt zu den heurigen Sommerplagen gehört — begleitet sind. Es ist diese Aeußerung des Krankheitsgenus durchaus nicht mit der Cholera zu verwechseln, welche vorläufig die Alpen noch nicht passirt hat und hoffentlich nicht passiren wird. Trotzdem bemühen sich gewisse Charlatans, durch scheinbar uneigennützige Belehrung, aber doch schließliche Empfehlung ihres Geheimquarkes eine Cholerapanik künstlich in Scene zu setzen! Ohne auf eine allgemeinere Abhandlung einzugehen oder den besonderen hausärztlichen Verordnungen vorzugreifen, gestatten wir uns hier nur einige diätetische Winke zu ertheilen, deren Befolgung sich probat erwiesen hat. In vielen Kreisen herrscht noch immer die veraltete Ueberlieferung, daß man im Falle einer solchen Erkrankung nichts Eiligeres zu thun habe, als eine Tasse warmen Kamillen- oder Pfeffermünzthee zu reichen — nach unserm Dafürhalten und nach vielfältigen Beobachtungen ist dies das sicherste Mittel, das Erbrechen in Gang zu bringen, wie denn auch die Aerzte in anderen Fällen die Wirkung eines Brechmittels durch Nachtrinken von solchem Thee zu beschleunigen pflegen, weil eben warmes Getränk den Magen ausdehnt und zur Selbstentleerung antreibt. Demnach ist der Gebrauch solcher warmen und wohl auch den wenigsten mundenden Flüssigkeiten bei vorhandener Brechneigung zu vermeiden.

Ferner ist, im Anschluß an jene Ueberlieferung die Ansicht geläufig, daß bei Durchfall jedes kalte Getränk zu umgehen sei, da es den Zustand steigere. Für Brunnenwasser, Limonade u. dergl. ist diese Maxime richtig; dagegen bietet sich im künstlichen Selterwasser eine Mischung, welche ein Labsal für den oft quälenden Durst gewährt und, selbst in großen Quantitäten genossen, den Durchfall nicht vermehrt, denn seine wässrigen Bestandtheile gelangen sofort im Magen zur Aufsaugung. Beiläufig bemerkt, so kann man das Selterwasser sogar Säuglingen, welche an Durchfall leiden und dabei von innerer Trockenheit geplagt erscheinen, durch Flasche und Säuger, kalt und unvermischt, wie es ist, zukommen lassen; wenn dieselben sich erst an das prickelnde Gefühl im Schlunde gewöhnt haben, so genießen sie dasselbe mit großem Behagen, wie dies sich neuerdings vielfältig ergeben hat, so sehr sich auch ängstliche Mütter und Muhmen Anfangs gegen die Darreichung sträubten. Nach diesen Erfahrungen steht dem künstlichen Selterwasser ein großer Wirkungskreis in der Kinderpraxis bevor, und es wäre gut, wenn dies auf Kosten der meist unnützen und häufig schädlichen „Kinder- und Magenpulver" geschähe. Gegen die Kolikschmerzen, welche diesmal, wie gesagt, besonders stark sind, empfiehlt sich die Anwendung trockener Wärme (in Form heißer Steine) weit mehr, als die von der Cholerazeit her üblichen und hierorts durch Pfuschhydropathen übermäßig angepriesenen kalten Umschläge. Zum inneren Gebrauche ist im Falle augenblicklicher Noth und dadurch gebotener Selbsthülfe in jeder Apotheke eine bewährte Tropfenmischung zu haben, welche weit billiger und wirksamer ist, als jene Geheimbiere und Geheimliqueure; denn von letzteren kann man in diesem Falle recht wohl sagen: Hilft's nichts, so schadet's doch! Der gutmüthige Abnehmer hat aber doch etwas Positives für sein schweres Geld!"

Nachtrag.

Wien, 23. August, Nachm. Die amtliche „Wiener Zeitung" bringt morgen früh den Wortlaut der Konvention. Als Termin zur Durchführung derselben ist der 15. September bestimmt. Als präsumptive Militärgouverneurs in den Herzogthümern werden Freiherr v. Gablenz und v. Manteuffel genannt. Die Bundeskriegsverfassung ist nicht erörtert worden. Einem Börsengerücht zufolge wird ein östreichisches Armeekorps an der Donaugrenze aufgestellt werden. (Tel. Dep. d. Schles. Ztg.)

— Wir machen Interessenten auf das in Dresden bestehende **Konservatorium für Musik** mit **Theaterschule** verbunden aufmerksam, welches im Inseratentheil den Beginn neuer Lehrkurse anzeigt. Sowohl die als Lehrer am Institute thätigen Meister, als auch die aus ihm hervorgegangenen zahlreichen Künstler sprechen für seine bewährte Tüchtigkeit.

Angekommene Fremde.

Vom 24. August.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Stawski aus Komornik und Zawadzki aus Lukowo, v. Skarzynski aus Sokolnik, Kusiarki aus Rußland, Gutspächter v. Werczynski aus Dupiewo, Frau Kaufmann Mazur nebst Tochter aus Lissa, Oberförster Zoch aus Neudorf.

SCHWARZER ADLER. Gutspächter Szulczewski nebst Frau aus Cichowo, Kaufmann Szymanski aus Danzig, Doktor Williger aus Baranowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Graf Czarnecki aus Rawicz, Witt nebst Frau aus Bogdanowo und v. Nathusius aus Orlowo, Holzhändler Schwarzkopf aus Magdeburg, die Kaufleute Spörel aus Genthin, Butter aus Breslau, Clemens aus Frankfurt a./M., Linz aus Barmen, Hug aus Saarburg, Koch aus Berlin, Kayser aus Crefeld, Moens aus Paris, Schüll aus Düren und Frommknecht aus Leipzig, Rentier Döllen nebst Familie aus Prömel.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Urbanowski nebst Familie aus Miloslawice, Kaufmann Seegall nebst Frau aus Lissa, Fabrikbesitzer Neumann aus Glogau, die Rittergutsbesitzer v. Kiędrzynski aus Międzylisie und Baron v. Eckardstein aus Kösen.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Wendorff aus Przybrody, Frau v. Wendorff nebst Tochter aus Dresden, v. Zablocki aus Nowawies, Frau v. Matecka nebst Familie aus Lagiewnik, v. Matecki aus Grab und Frau v. Kossowska aus Gajewo, Frau v. Jaraczewska nebst Tochter aus Paris, Amtsräthin Klug nebst Tochter aus Mrowino, die Kaufleute Hoogen aus Düren, Rüdiger aus Breslau und Jakoby aus Tempelburg, Probst Wabenski aus Pniewy, Landschaftsrath v. Samplawski aus Berlin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Frau v. Unruh aus Lagiewnik, Frl. v. Treskow aus Wierzonka, Inspektor Cwoidzynski aus Neustadt, Rittergutsbesitzer Baron v. Winterfeld aus Przyppendowo, die Kaufleute Cohn, Horwitz und Jonas aus Berlin, Beamter Betkowski aus Stettin, Domänenpächter Laube aus Trzebislawki.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Berkmüller aus Hanau, Mentzel aus Breslau, Levisohn aus Bromberg, Bloch aus Pleschen und Gebrüder Krotoschiner aus Ostrowo, die Rittergutsbesitzer Moldenhawer aus Poklatka, Scheibener aus Michalowo, Müller aus Ruszkowo und Hoffmeyer aus Zlotnik, die Gutsbesitzer Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz, Maaß aus Lubin und Morgenstern aus Starziny.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Mieczkowski aus Polen, Nasierowski aus Oczkowice, Zychlinski aus Targowagorka und Radonski aus Dominowo, Gräfin Piwnicka aus Polen und Frau Jaraczewska aus Lowencin, Probst Radecki aus Gostyn, Bürgerfrau Rosciszewska aus Warschau, Arzt Dr. Skarga aus Rußland.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Jasinski aus Witakowice und Golkowski aus Czekanowo.

KEILERS HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Kupfer aus Landsberg a./W., Kuttner aus gr. Glogau, Glückmann aus Moschin, Witkowski aus Czerniejewo und Krain sen. und jun. aus Pudewitz, Kantor Israelsohn aus Soldin, Rechnungsführer Samberger aus Zakrzewo, Fabrikant Schiffner aus Groß-Schönau.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Moses und Frau Cohn aus Exin, die Handelsleute Eisenklim aus Warschau und Wytrzys aus Schöps, Schlosser Otto aus Posen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.



Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Zahlung der Zinsen auf die am 1. Oktober c. fälligen, so wie der im Rest verbliebenen nicht verfallenen Zinskoupons von den Prioritäts-Obligationen I., II. und III. Emission der Stargard-Posener Eisenbahn erfolgt in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober c. mit Ausnahme der Sonn- und Festtage in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr:

in Berlin: bei der Direktion der Diskonto-gesellschaft und bei dem Bankhause **S. Abel jun.**, unter den Linden Nr. 2.;
in Stettin: bei dem Bankhause **S. Abel jun.**,
in Posen: bei dem Bankhause **Moritz & Hartwig Mamroth** und
in Breslau: bei unserer Hauptkasse.

Schriftwechsel und Geldsendungen nach außerhalb finden nicht statt.

Breslau, den 17. August 1865.

Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Chausseebau-Entreprise.

Im Kreise **Franzburg**, Regierungsbezirk Stralsund, sollen folgende Straßenzüge:

1) **von Franzburg nach Löbnitz** (4565½ laufende Ruthen),
2) **im Anschluß an die Linie ad 1. von Ravenhorst nach Damgarten** (4940¼ laufende Ruthen),

und zwar jede Linie besonders, zur Ausführung der Chaussirung, durch öffentliche Licitation an Unternehmer verdungen werden, wozu ein anderweitiger Bietungstermin auf

den 18. September 1865
Vormittags 9 Uhr

zu **Stralsund** im Landständischen Hause angesetzt ist.

Die Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen werden im Termin vorgelegt und können schon vorher bei dem ständischen Baumeister Herrn ***v. Schuckmann*** und in der kommunalständischen Registratur in **Stralsund** eingesehen werden.

Die Bieter haben sich über ihre persönliche Qualifikation und Zuverlässigkeit auszuweisen, auch eine Kaution von 2000 Thlr baar oder in preußischen Staatspapieren nach dem Kurswerthe bei dem Neu-Vorpommerschen Landkasten zu hinterlegen.

Auf alle sonstigen, die Entreprise betreffenden Anfragen wird der königl. Landrath Herr ***v. Hagemeister*** in **Franzburg** nähere Auskunft ertheilen.

Stralsund, den 18. Juli 1865.

Der ständische engere Ausschuß des Kommunal-Landtages von Neu-Vorpommern und Rügen.

Im Auftrage:
Braun, Land-Syndikus.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen.

Posen, den 22. August 1865
Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns und Schneidermeisters ***Cohn Kämpfer*** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **17. August 1865** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Agent **Heinrich Grunwald** zu **Posen** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 7. September d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Hrn. Kreisrichter **Mueller** im Instruktionszimmer anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis zum 10. Septbr. d. J. einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 17. September c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 22. September d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisrichter **Mueller**, im Instruktionszimmer zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe **Zembsch, Engelhardt, Giersch** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Adam Wolffsohn** zu **Lopienno** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 4. September c.
Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Wongrowitz, den 15. August 1865.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Vossig.

Conservatorium der Musik

in Dresden, Landhausstr. 6, II,.
unter der artistischen Oberleitung
des Hofkapellmeisters Herrn Dr. Julius Rietz.

Neuer Kursus 3. Oktober d. J. für Piano, Orgel, alle gebräuchlichen Streich- und Blas-Instrumente, Gesang, Harmonie, Komposition, Quartett, Ensemble-, Orchesterübungen 2c. Als erster Fachlehrer sind thätig: für Komposition Herr Hofkapellmeister Dr. **J. Rietz**, für Pianoforte die Hrn. Professoren **J. C. Leonhard** und **C. H. Döring**, für Violine Herr königl Concertmeister **J. Lauterbach**, für Violoncello Herr Kammervirtuos **Kummer**, für Gesang Herr Hofopernsänger **Risse** 2c. — Damit verbunden eine

Theater-Schule.

Neuer Cursus 3. Oktober für Deklamation, Rollenstudium, Sologesang, Studium von Opernpartieen, Theorie der Schauspielkunst, Aufführungen auf der Bühne, Mimik, Florettfechten, Piano, Harmonie 2c. Es unterrichten unter anderen die als Lehrer pp. berühmten Herren Hofschauspieler **F. Heine** und **C. Knauth** in Deklamation; Herr Hofopernsänger **C. Risse** in Gesang; Herr Hofkapellmeister Dr. **J. Rietz** (Studium von Opernpartien); Herr Balletmeister **Lepitre** in Mimik 2c. Dresdens bedeutendes Musikleben, die klassischen Concerte und Vorstellungen im königl. Theater 2c., zu welchen die Zöglinge freien Eintritt haben, resp. mitwirken, sind für diese besonders bildend. Honorar für vollen Kursus 100 Thlr., für 2 Fächer 60 Thlr. jährlich, Lehrplane gratis und weitere Auskunft durch Direktor **Pudor**.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. Wurm.

Tuch- und Kleider-Auktion.

Freitag den 25. werde ich im **Laden, alten Markt Nr. 70.** von Vormittags 9 und Nachmittags 3 Uhr ab, wegen Räumung des Lokals **Tuche, Rock- und Hosenstoffe, Hüte, fertige Kleidungsstücke, Wäsche, Repositorien, Gaseinrichtung, Trumeaux, Spiegel, Stühle, Tische** 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissarius.

Waaren- und Cigarren-Auktion.

Montag, den 28. d. M. werde ich früh von 9 und Nachmittags von 3 Uhr ab am Markt Nr. 55. die Waarenbestände aus der **Wolff-Aron**'schen Konkursmasse, als: seidene und Sammetbänder, Schnitt- und Weißwaaren, Damenmäntel u. Paletots, Gimpen, Besätze 2c., um 12 Uhr mehrere Milles guter Cigarren öffentlich versteigern.

Manheimer, kgl. Auktionskommissarius

Die in der ***Anders***'schen Schwimmschule ausgebildeten Schwimmer werden zu einer **Kahnfahrt** hiermit freundlichst eingeladen. Besprechung des Näheren Freitag und Sonnabend Abends in der Anstalt.

Anders, Schwimmlehrer.

Saatweizen,

ausgezeichneter englischer, 85 Pfund schwer, empfiehlt das Dominium **Otusz** bei Buk.

Gelben Blumenweizen

zur Saat offerirt das Dominium **Parsko** mit 5 Sgr. über höchste Posener Notiz am Tage der Lieferung Franko **Alt-Boyen.**



150 Stck. Hammel u. 100 Stck. Muttern,

zuchtfähig und jung, hat zu verkaufen das Dom. ***Czerleino*** **bei Kostrzyn.**

Kleine Ritterstr. 8., Parterre links, ist ein **Windspiel** (Solofänger), schwarzbraun und gelbgefleckt, 1 Jahr alt, zu verkaufen.

Die Gewehr- und Waffen-Handlung

von

August Klug, Breslauerstraße 3.,

empfiehlt unter Garantie

Zündnadel- und **Lefaucheux**-Gewehre, Doppelflinten, Büchsflinten, Zündnadel-Damengewehre, Salon- und Scheibenpistolen, **Revolver**, Terzerole.

Ferner Jagd- und Hühnertaschen, Pulverhörner, Schrotbeutel, nebst allen Arten englischer, französischer Zündhütchen, Patronen und Ladepfropfen zu möglichst billigen Preisen

Mehl-Cylinder in Dampf-, Wasser- und Windmühlen anzulegen, werden auf Bestellung gebaut beim Mühlenbauer

Walz & Becker in **Rackwitz.**

Rasirmesser und Streichrieme

empfiehlt in bester Qualität

C. Preiss, Breslauerstr. 2.

Leere Gebinde von Rhein- und Ungar-Weinen verkauft

A. Pfitzner, am Markte.

Petroleum-Lampen

empfiehlt in großer Auswahl

C. Preiss,

Breslauerstr. 2.

Bordeaux-Weine.

Mein großes Lager echter, direkt bezogener Bordeaux-Weine, als:

Chateau d'aux . . .	20 Sgr.	pro Flasche.
„ Belair . . .	25 „	
„ la Rose . .	30 „	
Margaux superieur	40 „	

bei Abnahme von Dutzend Flaschen billiger, empfiehlt als etwas sehr Reelles die Konditorei und Wein-Großhandlung von

A. Pfitzner, am Markte.

Von neuer Sendung empfehle ich gelagert und von vorzüglichem Aroma:

Cinto	12	Thlr. pro mille.
Bajadera	14½	„ „
Montora	16	„ „
Varela	16	„ „
Espana	18	„ „
Acristo	20	„ „
Virtud	20	„ „
Prinzess Royal	20	„ „
Henry Clay	25	„ „
Valor	25	„ „
Caoba	30	„ „
rohe Havanna	30	„ „
Consuela	30	„ „
Rosa Habana	30	„ „
Valentina	35	„ „
echte Hupmann	40	„ „
Commercial	60	„ „
Clemencia	70	„ „
Var.-Taback I.	12	Sgr. pro Pfd.
dito Mischung	12	„ „
dito dito 0	16	„ „
dito dito 00	20	„ „

Probe-Sendungen von 25 Stück werden zum Mille-Preis berechnet und auf Wunsch der Betrag durch Postvorschuß entnommen.

M. Heymann,

Friedrichsstraße Nr. 33 a, vis-à-vis der Landschaft.

Fr. Hechte u. Barsen Donnerst. A. 5 U. b. Kletschoff.

Die beliebten fetten Danz. Speckflundern sind wieder frisch eingetroffen b. **Kletschoff.**

(Beilage.)

Familien-Nachrichten.

Mathilde Heim,
Samuel Katz.
Verlobte.
Stenszewo. **Schwersenz.**

Nach langem schweren Leiden entschlief am 23. Abends 10½ Uhr mein unvergeßlich heißgeliebter Gatte **Karl Meier.** Tiefbetrübt widmen diese Anzeige Freunden und Bekannten mit dem Bemerken, daß die Beerdigung Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr, Berlinerstraße Nr. 28, stattfindet.

Posen, den 23. August 1865.
Die Hinterbliebenen.

Heute um 5½ Uhr früh starb am Unterleibstyphus nach längerem Krankenlager unser geliebter Mann und Vater, der **Postdirektor *Holfeld.*** Dies zeigen, statt besonderer Meldung, Freunden und Bekannten an die Hinterbliebenen.
Krotoschin, den 23. August 1865.

Heut Vormittag endete nach schwerem Leiden der **königl. Postdirektor *Holfeld.*** Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen sowohl einen humanen Vorgesetzten, als auch besonders einen allezeit theilnehmenden Freund.
Krotoschin, den 23. August 1865.
Die Beamten des königl. Postamts.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräul. Sophie Karrer in Venedig mit dem Dr. med. Franz Eggel in Berlin. Frl. Lina Molle in Forsthaus Kathlow mit dem Prediger Robert Zimmermann in Kahren.

Geburten. Ein Sohn: dem Premierlieut. Schulte in Lebus, dem Pastor Olshausen in Mertschütz. — Eine Tochter: dem Apotheker Jäkel in Bankow, dem Stadtgerichtsrath Robert in Berlin, dem Landrath v. Bismarck in Stendal, dem Generalmajor Graf v. d. Goltz in Düsseldorf.

Todesfälle. Staatsminister a. D., Präsident des Staatsraths v. d. Wisch in Verden, Th. v. Grone aus Wolfenbüttel in Düsseldorf, Kaufmann Heymann Grün in Alt-Schöneberg, Ober-Steuerkontroleur Strebz in Prenzlau, verw. Fr. Lieut. v. Przewoska in Berlin, Fr. Freiin v. Minnigerode, geb. v. Reden in Halberstadt, Pastor Wagner Tochter Elise in Nordhausen.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 24. August 1865. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 23.
Roggen, besser.		
Loko	43¼	43
August	43¼	42⅞
Septbr.-Oktbr.	43½	43¼
Spiritus, besser.		
Loko	14⅞	14⅚
August	14 7/12	14 11/24
Septbr.-Oktbr.	14 7/12	14 11/24
Rüböl, behauptet.		

		Not. v. 23.
Loko	13¾	13¾
August	13 17/24	13¾
Septbr.-Oktbr.	13 17/24	13 17/24
Fondsbörse: still.		
Amerikaner	73⅜	74
Staatsschuldscheine	90⅛	90¼
Neue Posener 4% Pfandbriefe	94¾	94¾ B
Polnische Banknoten	80¼	80⅜

Kanalliste: 1000 Wispl. **Roggen**, 80,000 Qrt. **Spiritus.**

Stettin, den 24. August 1865. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 23.
Weizen, höher.		
Septbr.-Oktbr.	64	63½
Oktbr.-Novbr.	64½	63¾
Frühjahr	67½	66½
Roggen, höher.		
Septbr.-Oktbr.	43¾	43½
Oktbr.-Novbr.	44½	44¼
Frühjahr	47½	47¼

		Not. v. 23.
Rüböl, unverändert.		
Septbr.-Oktbr.	13 7/12	13 11/24
April-Mai	14	14
Spiritus, fester.		
Septbr.-Oktbr.	14¼	14¼
Oktbr.-Novbr.	14⅙	14⅙
Frühjahr	14⅚	14⅞

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 24. August 1865.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94⅝ Gd., do Rentenbriefe 94⅝ Gd., polnische Banknoten 80⅛ Gd.

Wetter: regnerisch.

Roggen unverändert, p. August 39 Br., 38⅚ Gd., Aug.-Septbr. 39 Br., 38⅚ Gd., Septbr.-Oktbr. (Herbst) 39 Br., 38 11/12 Gd., Oktbr.-Novbr. 39½ Br., 5/12 Gd., Novbr.-Dezbr. 40¼ Br., 1/12 Gd., Frühjahr 1866 42½ Br., ¼ Gd.

Spiritus (mit Faß) matter, gekündigt 12,000 Quart, p. August 13 17/24 Br., ⅔ Gd., Septbr. 13 17/24 Br., ⅔ Gd., Oktbr. 13 17/24 Br., ⅔ Gd., Novbr. 13 7/12 Br., ½ Gd., Dezbr. 13 7/12 Br., ½ Gd., Jan. 1866 13 7/12 Br., ½ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. August. Wind: SO. Barometer: 28. Thermometer: früh 13° +. Witterung: bewölkt.

Roggen ist heute wieder etwas billiger verkauft worden. Sonderliche Ausdehnung hat der Terminhandel nicht erlangt und ebenso ist effektive Waare nur in beschränktem Verkehr gewesen.

Rüböl auf nahe Sichten matt und nicht preishaltend, entfernte Termine dagegen behauptet. Der Umsatz in dem Artikel war wenig belebt.

Spiritus wurde heute entschieden vernachlässigt und Verkäufer haben merkliche Konzessionen machen müssen, um Abnehmer zu finden. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 14 5/12 Rt.

Weizen fest.

Hafer disponibler schwer zu placiren, Termine schwach behauptet. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 25 Rt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 47—65 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko neuer 46¾ Rt. ab Bahn bz., 82/83pfd. 43 Rt. bz., August 42⅝ Rt bz., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 43⅜ à ⅛ à ¼ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 44¾ à ½ à ¾ bz. u. Gd., ⅞ Br., Novbr.-Dezbr. 46 à 45¾ bz u. Gd., 46 Br., Frühj. 47¾ à ⅝ bz., Mai-Juni 48⅛ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28—34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23 à 27 Rt., August 25 Rt. nominell, Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 25⅛ Br., Oktbr.-Novbr. 25 bz., Novbr.-Dezbr. 25 Br., Frühjahr 25⅛ à ⅜ bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 50—56 Rt., Futterwaare 47—50 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 13¾ Rt. bz., ⅞ Br., August 13 17/24 à ⅝ bz., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 13¾ à ⅝ à ⅔ bz., Oktbr.-Novbr. 13⅞ à ⅞ bz., Novbr.-Dezbr. 14 à 13 23/24 bz., Dezbr.-Jan. 14 1/24 à 14 bz., April-Mai 14 1/24 à 1/12 bz.

Leinöl loko 12¾ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14 11/12 à ⅞ Rt. bz., ab Speicher 14 19/24 à ¾ bz., August 14 11/24 à 5/12 bz., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 14⅛ à 5/12 bz. u. Gd., ½ Br., Oktbr.-Novbr. 14 7/12 à ½ bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 14 7/12 à 11/24 à ½ bz., April-Mai 15⅙ à 1/12 bz. u. Gd., ⅛ Br., Mai-Juni 15 5/12 à ¼ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4 1/12—3¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 3¾—½ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅔—½ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅓—3 Rt. bz. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 23. August. [Amtlicher Bericht.] Wetter: leicht bewölkt. Temperatur: + 17° R. Barometer: 27" 11'". Wind: SW.

Weizen matt, loko p. 85pfd. gelber 56—63 Rt., 83/85pfd. gelber Aug.-Septbr. 63 Br., Septbr.-Oktbr. 63¾, ½, ¼, 63, 63¼ bz., 63½ Br., Oktbr.-Novbr. 63¼ bz., Frühjahr 67, 66¾, ½ bz. u. Gd., ¾ Br.

Roggen matt, p. 2000 Pfd. loko 43½—44½ Rt., Warthe-Abladungen p. Conn. 42¾ Rt. bz., August-Septbr. 43¼ bz., Septbr.-Oktbr. 43½ bz., Gd. u. Br., Oktbr.-Novbr. 44¼ bz., 44 Gd., Frühjahr 47½, ¼ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 48 bz.

Gerste, alte schlesische p. 70pfd. abzuladen 32½ Rt. bz., schwimmend 33 Gd., 70pfd. p. Frühjahr 35 Gd.

Hafer, loko p. 50pfd. 27 Rt. bz., 47/50pfd. Frühjahr 26⅞, 27 bz.

Erbsen, p. Frühjahr Futter- 45½ Rt. bz. u. Gd.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
52—66	44—48	32—37	20—28	48—54

Rübsen 90—96 Rt.

Heu 15 Sgr. — 1 Rt. 2½ Sgr. Sommerstroh 12 Rt., Weizen- 14—15 Rt., Roggen- 15—16 Rt. p. Schock. Kartoffeln 16—20 Sgr.

Rüböl fest, loko 13¾ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 13⅔, 17/24 bz., ⅔ Gd., Oktbr.-Novbr. 13¾ bz. u. Br., April-Mai 14 Br. u. Gd.

Spiritus matter, loko ohne Faß 14 7/12, ½ Rt. bz., August, August-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 14¼ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 14¼ Br., Novbr.-Dezbr. 14 1/12, 14 bz., Frühjahr 14 11/12, 19/24, ⅞ bz. u. Br., Mai-Juni 15¼ bz.

Angemeldet: 150 Wispel Roggen.

Leinöl, engl. loko inkl. Faß 12 Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 11⅞ bz.

Sonnenblumenöl fest, loko 13¼ Rt. bz., p. Petersburger August-Lieferung 13 Rt. Gd.

Petroleum schwimmend 12½ Rt. bz.

Palmöl, 1ma Liverpooler 12¾ Rt. bz.

Seifentalg 14⅓ Rt. Gd., 14½ Rt. gef.

Hering, schott. crown und full Brand August-Abladung 12⅛ Rt. tr. bz., Oktober-Lieferung 11⅞, ⅚, 19/24 Rt. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 23. August. [Produktenmarkt.] Wetter: veränderlich. Wind: wechselnd, West, Nord-Ost. Thermometer: früh 14° Wärme. Barometer: 27" 7'". — Am heutigen Markte blieb gute Kauflust vorherrschend, Preise waren fest.

Weizen blieb gut beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 64—68—73 Sgr., gelber 62—67—71 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Roggen behauptet, p. 84 Pfd. 49—53 Sgr., feinster 54—55 Sgr.

Gerste gut gefragt, p. 74 Pfd. gelbe 35—36 Sgr., helle 37—38 Sgr., weiße 39—40 Sgr.

Hafer beachtet, p. 50 Pfd. 24—26 Sgr., alte Waare bis 28 Sgr.

Kocherbsen schwach beachtet, 64—68 Sgr., Futtererbsen 54—58 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken angeboten, p. 90 Pfd. 55—60 Sgr.

Bohnen ohne Handel, p. 90 Pfd. 70—80—90 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 48—50 Sgr.

Oelsaaten verharrten in fester Stimmung, Winterrübsen 246—258 Sgr., Sommerrübsen 205—215 Sgr., Leindotter 180—200 Sgr., Winterraps, schles. 250—272 Sgr., galiz. 240—260 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Schlaglein genügend zugeführt, p. 150 Pfd. 165—170—195 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Rapskuchen gefragt, loko 61—62 Sgr., Wintermonate 62 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat nicht ohne Beachtung, weiß 14—16—18—19 Rt. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 14⅛ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 23. August 1865.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70—74	68	62—65 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	69—72	67	61—64 „	
Erwachsener Weizen	— —	—	— — „	
Roggen	54—55	53	51—52 „	
Gerste	39—40	38	35—36 „	
Hafer	27—28	26	24—25 „	
Erbsen	63—66	60	54—56 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	272—260—250 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	258—248—244 „	
do. Sommerfrucht	215—210—205 „	

Breslau, 23. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) matter, p. August und Aug.-Septbr. 40 Br., Septbr.-Oktbr. 40¼—40 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 41 bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 42 bz. u. Br., Dezbr.-Jan. 42¼—42 bz., April-Mai 44 Br.

Weizen p. August 55 Br.

Gerste p. August 34½ Gd.

Hafer, gek. 1000 Ctr., p. August 34 bz., Aug.-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 34 Br.

Raps p. August 123 Br.

Rüböl höher, loko 14 Br., p. August und August-Septbr. 13⅞ bz., Septbr.-Oktbr. 13⅞—11/12 bz., Oktbr.-Novbr. 14 1/12 Gd., 14⅙ Br., Novbr.-Dezbr. 14¼—7/24 bz., Dezbr.-Jan. 14 5/12 bz., Jan.-Febr. 14½ Br., April-Mai 14⅓ Br., 14¼ Gd.

Spiritus anfangs fest, schließt matt, loko 14⅔ Br., 14½ Gd., p. August 14½ Br., August-Septbr. 14⅓ Br., Septbr.-Oktbr. 14⅙—⅛ bz., Oktbr.-Novbr. 14—13 11/12 bz., Novbr.-Dezbr. 13⅞ Br., April-Mai 14 5/12—⅓ bz.

Zink 6⅔ Rt. Gd. Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 23. August. Weizen 55—58 Thlr., Roggen 47—50 Thlr., Gerste 35—44 Thlr., Hafer 25—27 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare behauptet, Termine ohne Kauflust. Stimmung ruhig. Loko ohne Faß 15½ à ⅔ Thlr., mit Faß 15¼ à ⅓ Thlr., August und August—Septbr. 15¼ Thlr., Septbr.—Oktbr. 15 5/24 Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest. Loko und August 14 7/12 Thlr. bz. und September—Dezember 14½ Thlr. gefordert — ohne Käufer. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 23. August. Wind: NO. Witterung: bewölkt. Morgens 11° Wärme. Mittags 16° Wärme.

Die Berichte vom Auslande lauten für alten Weizen günstig, während frische Waare, welche bis jetzt nur sehr mäßig und in schlechter Qualität an den Markt geführt wird, gänzlich vernachlässigt bleibt. — Für Roggen bleiben Preise unverändert.

Alter Weizen 127—130pfd. holl. (83 Pfd. 5 Lth. bis 85 Pfd. 4 Lth. Zollgewicht) 56—59 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 131—133pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 3 Lth. Zollgewicht) 60—62 Thlr. 15 Sgr. — Frischer Weizen fast ohne Zufuhr.

Alter Roggen ohne Zufuhr.

Frischer Roggen 120—124pfd. holl. (78 Pfd. 17 Lth. bis 81 Pfd. 6 Lth. Zollgewicht) 37—39 Thlr.

Alte Gerste ohne Zufuhr.

Erbsen 41—44 Thlr.

Spiritus 14¾ Thlr. pr. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 23. August. Getreidemarkt. Weizen loko fest bei ruhigem Geschäft. Pr. August-September 5400 Pfd. netto 98 Bankothaler Br., 96 Gd. Pr. September-Oktober 98 Br. u. Gd., matte Stimmung. Roggen loko ruhig, ab preußischen Ostseehäfen pr. Septbr.-Oktbr. 1 Thlr. niedriger offerirt. Oel pr. Oktober 29⅛. Kaffee ruhig. Zink 3000 Ctr. schwimmend zu 14½ verkauft.

Amsterdam, 23. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen Termine flau, pr. Oktober 169—170, sonst unverändert und still. Raps pr. Oktober 77. Rüböl Herbst 42⅝, pr. Mai 43¼.

London, 23. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen theilweise 1 Schilling höher, sonst unverändert. — Regenwetter.

Liverpool, 23. August, Nachmittags 1 Uhr. Baumwolle: 10—12,000 Ballen Umsatz.

Amerikanische 18¾, fair Dhollerah 13¼, middling fair Dhollerah 11¾, middling Dhollerah 11, Bengal 7½, Domra 12¾, China 11½, Pernam 18, Egyptische 17¼.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1865.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
23. Aug.	Nchm. 2	27" 9'" 13	+16°8	SSW 2	wolkig. Cu-st.
23. „	Abnds. 10	27" 8'" 72	+12°8	ONO 0-1	bedeckt. Ni. [1])
24. „	Morg. 6	27" 7'" 80	+11°1	O 1-2	bedeckt. Regen. [2])

[1]) Regenmenge: 1,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2]) „ 34,7 „ „ „ „ „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23. August 1865 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 10 Zoll.
„ „ 24. „ „ „ „ 3 „ — „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 23. August 1865.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100⅞ B	
Staats-Anl. 1859	5	105¼ bz	
do. 50, 52 konv.	4	97½ bz	[1853]
do. 54, 55, 57, 59	4½	100⅞ bz	[97¾ bz]
do. 1856	4½	100⅞ bz	[1862]
do. 1864	4½	100⅞ bz	[97½ bz]
Präm.St.Anl. 1855	3½	130 B	
Staats-Schuldsch.	3½	90½ bz	
Kur-u.Neum.Schldv	3½	87⅞ G	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ B	
do do	3½	88¼ B	
Berl. Börsenh. Obl.	5	103 bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	85¾ bz	
do.	4	97 bz	
Ostpreußische	3½	83¼ G	
do.	4	91¾ bz	
Pommersche	3½	85⅜ bz	
do. neue	4	97½ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	94¾ B	
Schlesische	3½	— —	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	82⅞ bz	
do.	4	92½ bz	
do. neue	4	— —	
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	96½ bz	
Pommersche	4	96¼ bz	
Posensche	4	94⅞ G	
Preußische	4	96 bz	
Rhein.-Westf.	4	98 bz	
Sächsische	4	97⅜ bz	
Schlesische	4	98⅜ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	64 G
do. National-Anl.	5	68⅞ bz
do. 250fl Präm Ob.	4	77 bz
do.100fl.Kred.Loose	—	75½ G
do.5prz.Loose(1860)	5	83⅝-⅜ bz u B
do. Pr.-Sch. v.1864	—	50½ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	73⅞ bz
Italienische Anleih.	5	65 bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	75 G
6. do.	5	91¼ G
Englische Anl.	5	91⅞ G
N.Russ.Egl.Anl	3	57 B
do. v. J. 1862	5	92⅜ bz
do. 1864	5	96 G, engl.94½ G
do Pr.-Anl.1864	5	87⅜ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr.72⅞ B kl71½ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	93 B [u B
Pfdbr. n. i. SR.	4	71¾ bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	92 B [u B
Amerik. Anleihe	6	74½ Afgetw-73⅞ bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	55 B
NeueBad.35fl.Loos.	—	30½ B
Dessauer Präm.Anl.	3½	104½ B
Lübecker Präm.Anl.	3½	51⅞ B (p St

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	130 B
Berl. Handels-Ges.	4	109¾ bz
Braunschwg. Bank-	4	85 Mehr bz
Bremer do.	4	118¼ G
Coburger Kredit-do.	4	93½ etw bz u G
Danzig. Priv. Bk.	4	113 B
Darmstädter Kred.	4	90¾ G
do. Zettel-Bank	4	101½ B
Dessauer Kredit-B.	4	2⅝ B
Dessauer Landesbk.	4	88¾ B
Disk. Komm. Anth.	4	100½ bz
Genfer Kreditbank	4	41¾ bz
Geraer Bank	4	106½ G
Gothaer Privat do.	4	101¾ B
Hannoversche do.	4	95 B
Königsb. Privatbk.	4	111 bz
Leipziger Kreditbk.	4	84¾ B
Luxemburger Bank	4	82 G
Magdeb. Privatbk.	4	102 bz
Meininger Kreditbk.	4	101¾ B
Moldau. Land. Bk.	4	26¾ G
Norddeutsche do.	4	116¼ G
Oestr. Kredit- do.	5	82-81¾ bz u B
Pomm. Ritter- do.	4	99¼ B
Posener Prov. Bank	4	101½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	149 etw bz
Schles. Bankverein	4	113½ etw bz u G
Thüring. Bank	4	75 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	107 B
Weimar. Bank	4	100¼ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	115 bz
do. do. Certific.	4½	101½ bz
do. do. (Henkel)	4	101¼ G
Henckelsche Cred. B.	4	106 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90¾ G
do. II. Em.	4	90½ bz
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	78¼ B
do. II. Em.	5	79¼ G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	100½ G
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	82¾ bz
do. Lit. B.	3½	82¾ bz
do. IV. Ser.	4½	99¾ bz V99⅜ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	91½ bz
do. II. Ser.	4½	99¾ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do	4½	101¼ bz
Berlin-Hamburg	4	99 G
do. II. Em.	4	— —
Berl.Potsd.Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93¾ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92 G
Berl.-Stet.III.Em.	4	— —
do.IV.S. v.St.gar.	4½	100⅞ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101⅞ G
do. II. Em.	5	103½ bz
do.	4	— —
do. III. Em.	4	91¼ G
do.	4½	100⅜ G
do. IV. Em.	4	91 G, V90½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	88¾ G
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101¼ G 1865
Magdeb. Wittenb.	3	71½ B [100½ B
Mosco-Rjäsan S.g.	5	87 bz
Niederschles. Märk.	4	96 G
do. conv.	4	96¼ G
do. conv. III. Ser.	4	94 G
do. IV. Ser.	4½	100¼ G
Niederschl. Zweigb.	5	101¼ bz
Nordb., Fried.Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	95⅛ bz
do. Litt. D.	4	95⅛ bz
do. Litt. E.	3½	83¼ G
do. Litt. F.	4½	100¾ bz
Oestr. Französ. St.	3	259½ bz u G
Oestr. südl. Staatsb.	3	243 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	99¼ bz
do. 1862	4½	99 bz
do. v. Staat garant.	4½	101 B
Rhein-Nahe v.St.g.	4½	99¾ bz
do. II. Em.	4½	99¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	99¼ G
Stargard-Posen	4	— —
do II. Em.	4½	— —
Stg.-Pos. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	99¼ bz
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	99 G
do. IV. Ser.	4½	101¾ bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	43¾ bz
Amsterd. Rotterd.	4	128 G
Berg. Märk. Lt. A.	4	138⅞ bz
Berlin-Anhalt	4	202¾ bz
Berlin-Hamburg	4	149½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	215½ bz
Berlin-Stettin	4	130½ B
Berlin Görlitz	4	89½ B
do. Stamm-Prior.	5	100¾ bz
Böhm. Westbahn	4	75¼ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	144 bz
Brieg-Neiße	3½	88 G
Cöln-Minden	4	221 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4½	56⅜ bz
do. Stamm-Pr.	-	— — 5% 90½ B
Galiz. C.-Ludwg.	5	91½-91-⅛ bz
Ludwigshaf. Bexb.	4	150 G
Magdeb. Halberst.	4	230 bz
Magdeb. Leipzig	3	276½ G
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128 bz
Mecklenburger	4	78 bz
Münster-Hammer	4	96¾ bz
Niederschles. Märk.	4	96 bz
Niederschl. Zweigb.	4	84½ B [u B
Nordb., Frd. Wilh.	3½	73½-74-73¾ bz
Oberschl.Lt.A.u.C.	5	172½ bz, B154 G
Oest. Franz. Staat.	5	111¾-¼ bz
Oest.sdl.StB(Lom)	4	130¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	78⅜ bz
Rheinische	4	119 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	27⅞ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	81¼ bz
Stargard-Posen	3½	94½ B
Thüringer	4	132 bz

Gold, Silber und Papiergeld

Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 9⅞ G
Louisd'or	—	111¾ G
Sovereigns	—	6. 25 G
Napoleonsd'or	—	5. 13⅜ B
Gold pr. Z.-Pfd. f.	—	Imp. 466½ G
Dollars	—	1. 12⅜ G
Silb. pr. Z.-Pfd. f.	—	29 Th. 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	93⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	80⅜ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	157 bz u G
Berl. Eisenb. Fab.	5	120 G
Hörder Hüttenv.A.	5	116 B
Minerva, Brgw.A.	5	35 Mehr bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 22. August.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	143¾ bz
do. 2 M.	3	143¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3½	152⅝ bz
do. do. 2 M.	3½	151⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 24⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	81⅛ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	93 bz
do. do. 2 M.	5	92¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ G
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W.	5½	89⅛ bz
do. do. 3 M.	5½	88 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	111¼ G
Warschau 90 R. 8 T.	6	80 bz

Die Stimmung der Börse war heute fest und das Geschäft etwas belebter; in Nordbahn fand sehr lebhafter Verkehr statt; Franzosen waren der Mehreinnahme wegen angenehm; Amerikaner und Oberschlesische belebt, erstere auf die schlechteren Notirungen zu niedrigerem Preise; preußische Fonds fest.

Breslau, 23. August. Auch heute war die Börse in sehr guter Stimmung und waren Spekulationspapiere in lebhafter Nachfrage. Das Hauptgeschäft fand jedoch wiederum in 1882er Amerikanischer Vereinigten Staaten-Anleihe statt, welche bei steigender Tendenz in großen Summen umgesetzt und von 74—73⅞—74 bezahlt worden ist.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 82 bz. Oestreich. Loose 1860 83⅝ G. dito 1864 50½ G. dito neue Silberanleihe A. 74 B. Amerikaner 73¾-⅞ bz. Schles. Bankverein 113½ G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 143¾-⅛ bz. dito Prior.-Oblig. 95¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101¼ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. 91¾ B. dito 5. Em. 90⅞ B. Neiße-Brieger 88 G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 171¾ bz u G. dito Lit. B. 154 G. dito Prior.-Oblig. 95⅞ B. dito Priorit.-Oblig. 101¼ B. dito Obligationen Lit. E. 83 1/12 G. Oppeln-Tarnow. 78 B. Kosel-Oderberger 56⅞ bz. dito Prior. Oblig. —. dito Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 23. August. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Bahnen beliebt.

5% Metalliques 68, 70. 1854er Loose 82, 75. Bankaktien 779, 00. Nordbahn 170, 00. Nat.-Anlehen 73, 60. Kreditaktien 176, 20. St. Eisenb.-Aktien-Cert. 179, 50. Galizier 197, 75. London 109, 30. Hamburg 80, 90. Paris 43, 30. Böhmische Westbahn 162, 00. Kreditloose 121, 80. 1860er Loose 89, 40. Lombardische Eisenbahn 209, 00. Neues Lotterie-Anlehen —. Neueste Anleihe —.

Frankfurt a. M., 23. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten, nur National-Anleihe ausgenommen, matter. Amerikaner behauptet. Nach Schluß der Börse wurde die Haltung fester.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Berliner Wechsel 104⅞ B. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 120⅛ B. Pariser Wechsel 95⅛. Wiener Wechsel 108¼. Finnländische Anleihe 86¾. Neue 4½% Finnländische Pfandbr. 87½. 1% Spanier —. 3% Spanier —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 73. Oestr. Bankantheile 844. Oestr. Kredit-Aktien 190. Darmstädter Bankakt. 226½ B. Meininger Kreditaktien 101½. Oestr.-Franz.-Staats.-Eisenbahn-Aktien —. Oestreichische Elisabethbahn 118. Böhmische Westbahn 75½. Rhein-Nahebahn 29¾. Ludwigshafen Bexbach 150⅞ B. Hessische Ludwigsbahn 128⅞. Darmstädter Zettelbank 253½ B. 1854er Loose 76 B. 1860er Loose 83. 1864er Loose 87½. Badische Loose 52½ B. Kurhessische Loose 54⅞ B. Oestr. National-Anlehen 66⅛. 5% Metalliques 61⅛. 4½% Metalliques 54.

Hamburg, 23. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse eröffnete matt, schloß aber fester. Das Geschäft blieb beschränkt. Nordbahn wurde bei ziemlich lebhaftem Geschäft bis 72¼ bezahlt. Russische Prämien-Anleihe 82⅞. — Schönes Wetter.

Schlußkurse. National-Anleihe 68. Oestr. Kreditaktien 80⅛. Oestr. 1860er Loose 82¼. 3% Spanier —. 2½ % Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107½. Norddeutsche Bank 116⅞. Rheinische Bahn 116½. Nordbahn 72½. Finnländ. Anleihe —. 6proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 66⅛. Diskonto 3¼ %.

Paris, 23. August, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war matt und geschäftslos in Folge niedrigerer Konsolsnotirungen. Man befürchtete eine Diskontoerhöhung der Londoner Bank. Die 3% begann zu 68, 12½, fiel auf 68, 07½, und schloß zur Notiz. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 89⅝ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 15. Italienische 5% Rente 65, 40. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 413, 75. Kredit-mobilier-Aktien 783, 75. Lombard. Eisenbahnaktien 490, 00.

Rotterdam, 23. August, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. (Börsenschluß 4 Uhr.) Die Börse war fest. Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 61⅞. Oestreich. National-Anleihe 64. Oestreich. 5% Metalliques 60. Oestr. Silber-Anleihe 1864 68 5/16. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe 85¼. Russ. Eisenbahn 191, 50. Russ. Prämien-Anleihe 170, 00. 1882er Vereinigt. Staaten-Anl. 72⅞. Inländ. 3% Spanier 38⅞. London 3 Monat 11, 81. Paris 3 Monat 46, 95.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.